Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.=Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 117. Bromberg, Mittwoch den 23. Mai 1928. 52. Jahrg.

Die Wahlen in Deutschland.

Die gestern mitgeteilten Ziffern über die Wahlen in Deutschland haben durch die neueren Nachrichten einige Abänderungen erfahren; wir bringen deshalb das berichtigte Ergebnis der Reichstagswahl hier zum Abdruck unter Weglassung der Splitterparteien, die kein Mandat erlangt haben:

		Mandate	1924
Sozialdemokraten	9 111 438	152	(131)
Deutschnationale	4 359 586	73	(103)
Zentrum	3 705 040	62	(69)
Kommunisten	3 232 875	54	(45)
Deutsche Volkspartei	2 669 549	44	(51)
Demokraten (einschl. 6a)	1 492 899	25	(32)
Bayer. Volkspartei	936 404	16	(19)
Wirtschaftspartei	1 391 133	23	(17)
Nationalsozialisten (Hitler)	806 746	12	
Deutsche Bauernpartei	480 613	8	
Landbund	199 491	3	(8)
Christl.=Nat. Bauernpartei	770 100	10	
		(+ 3 Hannoveraner)	
Volksrecht = Partei	480 978	2	
Sächs. Landvolk	127 633	2	

Abgegeben wurden im ganzen 30 592 442 Stimmen. Die Zahl der Mandate beträgt 489. Von diesen Mandaten entfallen 206 (176) auf die Linke, 167 auf die Mitte: Zentrum 62 (69), Deutsche Volkspartei 44 (51), Demokraten 25 (32), Wirtschaftspartei 23 (11), Deutscher Bauernbund 8 (4), Volksrechts=Partei 2 (—), Hannoveraner 3 (4) — 4 und 116 (146) auf die Rechte: Deutschnationale 73 (105), Bayerische Volkspartei 16 (19), National=Sozialisten 12 (14), Landbund 3 (8), Christl.=Nat. Bauernpartei 10 (—), Sächsisches Landvolk 2 (—), — 30.

*

Pressestimmen.

Berlin, 21. Mai. (PAT.) Die ganze Presse der Hauptstadt befaßt sich in längeren Artikeln mit dem Ausfall der Wahlen. Die meisten Blätter sprechen von der Möglichkeit der Schaffung der großen Koalition unter der Führung der Sozialisten. Der „Lokal=Anzeiger" gibt offen zu, daß die deutschnationalen Verluste selbst die pessimistischten Voraussagen übertreffen. Das Blatt hofft aber, daß der neue Reichstag nicht bis zum Ablauf seiner Wahlperiode beisammenbleiben und auch nicht eines natürlichen Todes sterben werde. Das „Berliner Tageblatt" drückt die Überzeugung aus, daß das gegenwärtige Reichskabinett angesichts des Wahlausfalls seine Entlassung einreichen werde, und zwar schon im Laufe des morgigen Tages. Ende der Woche würden wahrscheinlich die Führer sämtlicher Parteien in Berlin eintreffen, die Aufnahme der Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung und einer neuen Koalition könne man aber erst nach Pfingsten erwarten. Das Blatt behauptet, daß die Deutsche Volkspartei, die bisher der sogenannten großen Koalition, von der Volkspartei bis zu den Sozialisten, sich ablehnend verhalten habe, gegenwärtig unter dem Eindruck der Wahlen diese große Koalition als die einzig mögliche betrachte. Selbst diejenigen Gruppen, die sich der großen Koalition gegenüber bisher ablehnend verhalten haben, seien jetzt von der Notwendigkeit des Bündnisses mit den Sozialisten überzeugt.

Im „Montag" heißt es: „Der ganze Kampf, der von der Mitte her gegen die Deutschnationalen geführt worden ist, hat praktisch nur das Ergebnis gehabt, daß die Deutschnationalen eine Anzahl von Mandaten verloren haben. Dieser Verlust verhindert daher die Bildung einer Mehrheitskoalition ohne Demokraten und Sozialdemokraten. Ein anderes Ergebnis des Wahlkampfes ist zu verzeichnen: In Oberschlesien haben die Polen das eine Landtagsmandat, das sie bisher besaßen, verloren."

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt: „Die Sozialdemokraten haben den erwarteten Stimmenzuwachs im ganzen Reiche erzielt, aber ihren Triumph stört ein Mißklang: es ist ihnen keineswegs gelungen, den Kommunisten die erhoffte Niederlage beizubringen. In erschreckendem Maße haben die bürgerlichen Wähler, allen Warnungen zum Trotz, sich den aussichtslosen Splitterparteien zugewandt."

*

Vorläufig kein Rücktrit des Reichskabinetts.

Berlin, 21. Mai. (PAT) Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Pressemeldubng, die Regierung werde im Laufe des heutigen Tages ihre Demission einreichen, durchaus nicht der Wahrheit entspreche. Die Regierung will die offizielle und endgültge Feststellung der Wahlergebnisse abwarten. Außerdem will die Regierung nicht dadurch eine Krise hervorrufen, daß sie schon heute die Demission einreiche, sie wird dies erst dann tun, wenn sofort die Unterhandlungen wegen Bildung des neuen Kabinetts aufgenommen werden können. Es wird dies erst möglich sein, wenn der Reichstag zusammengetreten ist. Der Zusammentritt des Reichstages könne erst zwischen dem 10. und dem 14. Juni erwartet werden.

Das Pariser Echo der Reichstagswahlen.

Paris, 22. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nachdem der kurze Freudenrausch über den Ausgang der deutschen Wahlen vorüber ist, zeigt man sich in der Pariser Öffentlichkeit besorgt, daß eine deutsche Regierung, in der die Linksparteien die Oberhand hätten, die bisherige Regelmäßigkeit und Sicherheit der deutschen Reparationszahlungen schwer gefährden könnte. „Echo de Paris" ermahnt, den Sieg der deutschen Linksparteien nicht zu überschätzen. Es wäre ein alter Fehler, zu glauben, daß sich Deutschland endgültig dem Frieden zugewandt hätte. Im übrigen wäre der Sieg der Sozialdemokraten nur ziemlich verhältnismäßig, und es bestände keine unabhängige Linksmehrheit. Außerdem würde die erste Handlung einer Linksregierung sein, die Räumung des Rheinlandes und andere „selbstverständliche Rückwirkungen" des Locarno=Paktes zu fordern. In dieser Beziehung stünden die Sozialdemokraten den Deutschnationalen nicht nach. Das „Journal", das auch auf die gleiche Gefahr des Ausganges der deutschen Wahlen aufmerksam macht, betont, daß der Ausgang der deutschen Wahlen den Wunsch der Bevölkerung nach Erleichterung der Lasten zum Ausdruck bringe. Deutschland werde daher neue Zugeständnisse verlangen, so die Änderung des Dawesplanes und die Räumung des Rheinlandes. Frankreich möge sich daran erinnern, daß die Linksparteien in Deutschland nicht minder wie die Deutschnationalen strenge Revisionen verlangen und die Teilung Oberschlesiens sowie den polnischen Korridor ebenso wie diese verurteilen und den Anschluß Österreichs noch eifriger fördern.

Das Ergebnis der preußischen Wahlen.

Berlin, 21 Mai. Nach der vorläufigen amtlichen Zusammenstellung des Preußischen Landeswahlleiters werden sich ungefähr folgende Mandatsziffern für den Preußischen Landtag ergeben:

	Stimmenzahl	Ungefähre Mandatsziffer	1924
Sozialdemokratische Partei	5 453 392	136	114
Deutschnat. Volkspartei	3 263 947	82	109
Deutsche Volkspartei	1 597 668	40	45
Zentrum	2 742 547	69	81
Kommunisten	2 229 179	56	44
Demokraten	826 829	21	27
Wirtschaftspartei	839 217	21	11
Nationalsozialisten	345 619	6	11
Deutsche Bauernpartei	89 027	—	—
Völkisch=Nationaler Block	204 240	2	—
Christlich=Nationale Bauern und Landbund	276 646	7	—
Deutsch=Hannoveraner	187 933	5	6
Volksrechtspartei	234 039	2	—
Polen		—	2
Zentrumsliste Niedersachsen	124 265	3	s. Zentr.
		450	450

Die polnische Minderheit in Preußen ohne Mandat.

Berlin, 22. Mai. (PAT.) Wie aus der bisherigen Zählung hervorgeht, hat die Liste der Polnischen Volkspartei bei den Wahlen zum Preußischen Landtag insgesamt 56 834 Stimmen auf sich vereinigen können, darunter im Bezirk Oppeln 34 231, im Bezirk Breslau 226, im Grenzgebiet d. h. im Bezirk Frankfurt a. O. 3351 Stimmen. In Pommern entfielen auf die polnische Liste 1001, in Ostpreußen 4710, in Westfalen 9026, im Rheingebiet 3909, in Hannover 380 Stimmen. Masurische Stimmen gab es in Ostpreußen 365, litauische 108. Die Dänen in Schleswig-Holstein erhielten 2756 Stimmen.

Bei den Wahlen im Dezember 1924 wurden auf die polnische Liste 81 703 Stimmen abgegeben, auf die dänische 5137, auf die Lausitzer Liste (Sorben) 5584 (die Zahl der Lausitzsorbischen Stimmen ist noch nicht berechnet). Da im polnischen Hauptwahlbezirk, d. h. im Bezirk Oppeln, die Zahl der polnischen Stimmen die zur Erlangung eines Abgeordneten=Mandats für den Preußischen Landtag erforderlichen 40 000 nicht erreicht hat, erhält die polnische Minderheit kein Mandat, weder auf der Bezirks= noch auf der Staatsliste.

Polnische Erklärungsversuche.

Der „Kurjer Poznański" behauptet, der Verlust des polnischen Mandates in Oberschlesien, der automatisch den Verlust des zweiten (aus der Staatsliste) zur Folge hatte, wäre auf einen „unerhörten Terror" zurückzuführen, den die Deutschen besonders in der letzten Woche ausgeübt hätten. Man darf neugierig sein, wie das Blatt diese Behauptung begründen wird. Ein paar Zeilen weiter, in einer Berliner Depesche, schreibt das Blatt, die Wahlen wären im Oppelner Wahlkreis ruhig verlaufen und der polnische Stimmenverlust — er beträgt rund 7700 Stimmen — wäre darauf zurückzuführen, daß die polnischen Listen zum Reichstag und Landtag verschiedene Nummern (18 und 19) gehabt hätten, was die polnischen Wähler vielfach irregeführt habe, so daß sie auf dem Wahlzettel das Kreuz in den Kreis oft an falscher Stelle eingezeichnet hätten.

Landtagswahlen in Württemberg.

Bei den Landtagswahlen in Württemberg erhielten:

	Stimmen	Mandate
Sozialdemokraten	266 638	22
Deutschnationale	64 056	4
Zentrum	209 718	12
Deutsche Volkspartei	57 647	4
Kommunisten	82 397	6
Demokraten	113 055	8
Weingärtner	202 467	16
Evangelischer Volksdienst	43 391	3
Volksrechtspartei	37 050	—
Nationalsozialisten	20 203	—
Wirtschaftspartei	12 226	—

*

Die Landtagswahlen in Oldenburg.

Bei den Landtagswahlen in Oldenburg entfielen auf die einzelnen Parteien die nachstehenden Stimmenzahlen und Mandate (die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Stimmen bzw. die Mandate der Wahl von 1924):

Sozialdemokraten	66 643	(39 249)	14	(9)
Kommunisten	8 380	(3 579)	2	(0)
Wirtschaftspartei	11 747	(0)	2	(—)
Hitler	17 444	(0)	3	(—)
Unpolitische Liste Reents	1 264	(—)	—	(—)
Demokraten	24 746	(23 879)	5	(5)
Landesblock	41 213	(60 516)	9	(15)
Völk.=nationaler Block	4 894	(4 404)	1	(—)
Christl.=soziale Reichspartei	1 332	(0)	0	(—)
Christl.=nat. Bauernpartei	14 646	(0)	3	(—)
Zentrum	39 517	(42 704)	9	(10)

Dr. Benesch in Berlin.

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch ist am Freitag abend um 10½ Uhr in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich auch der tschechische Gesandte in Berlin Dr. Chvalkovsky. Der Chef des Protokolls, Gesandter v. Koester, war Minister Dr. Benesch entgegengefahren und hatte ihm bis Berlin das Geleit gegeben. Bei der Ankunft am Bahnhof Friedrichstraße wurde Minister Dr. Benesch von Herren des Auswärtigen Amts empfangen. Dr. Benesch ist während seines Aufenthalts in Berlin Gast der Reichsregierung. Der Zweck seines Besuches in Deutschland ist zurzeit nicht bekannt.

Die tschechische Presse befaßt sich mit dem Berliner Aufenthalt Dr. Beneschs. Die offizielle „Republica" schreibt: „Dr. Benesch wird in Berlin keinerlei Kombinationen vorbereiten. Er wird auch nicht um eine Vermittlung mit Ungarn ersuchen, denn wir haben nichts, was wir den Ungarn anbieten könnten als den guten Rat, endlich ihre verrückten Träume und Illusionen über unser Gebiet sein zu lassen. Dr. Benesch wird auch nicht über die sogenannte Donauföderation verhandeln, denn wenn wir auch ein natürliches Interesse an der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der mitteleuropäischen Staaten besitzen, sind wir uns doch aller Schwierigkeiten voll bewußt, die auch einer solchen wirtschaftlichen Annäherung im Wege stehen, so daß wir auch in diesem Punkt nicht geneigt sind, die Grundsätze einer reellen Politik zu verlassen."

Das dem Außenminister Dr. Benesch nahestehende „Narodni Osvobozeni" schreibt u. a.: „Dr. Benesch beabsichtigte schon in den früheren Jahren, Berlin und Dr. Stresemann zu besuchen. Bei den guten Beziehungen unseres Staates zu Deutschland ist eine solche Zusammenkunft keineswegs überraschend und schon gar nicht eine politische Sensation. Dr. Stresemanns Krankheit hat leider dieses Zusammentreffen verschoben. Dr. Benesch wird aber mit Dr. von Schubert und mit anderen hervorragenden politischen Persönlichkeiten sprechen und das gerade in jenen Tagen, wo sich in Deutschland das neue Ringen der Parteien um die Macht entscheidet. Es ist von vornherein sicher, daß nach den Wahlen jede deutsche Regierung, möge sie die oder jene sein, in der europäischen und friedliebenden Politik fortfahren wird, wie sie Dr. Stresemann seit fünf Jahren betreibt. Damit ist auch gesagt, daß sich die Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn und unserer Republik weiterhin befestigen werden, und der Besuch Dr. Beneschs ist ein weiterer Schritt nach vorn auf diesem Wege."

Die Rückkehr Beneschs nach Prag wird für heutigen Dienstag erwartet.

Die Steuerpolitik der Regierung.

Warschau, 21. Mai. In der Freitag=Sitzung der Budgetkommission des Sejm wurde die Debatte über das Budget des Finanzministeriums fortgesetzt. Abg. **Wyrzykowski** (Wyzwolenie) trat für die Erhöhung (!) der Umsatzsteuer ein, worauf er sich über die Benachteiligung der Kleinlandwirte beklagte. Auf die Vorwürfe des Abg. Wyrzykowski antwortete Finanzminister Czechowicz, der aufzählte, was die Regierung alles für die Landwirtschaft getan habe und noch tue.

Belebung wurde in die Debatte erst durch die Rede des früheren Senatsmarschalls, des gegenwärtigen Abgeordneten **Trąpczyński** hineingebracht. Abg. Trąpczyński wies in einer längeren Rede nach, daß auch gegenwärtig noch bedeutende Summen durch schlechte Verwaltung vergeudet werden. Die Regierung „fabriziert" junge Pensionisten, die dem Staate zur Last fallen. Auch die unnötigen und kostspieligen Versetzungen von Beamten belasten den Staatssäckel ganz unnütz. Auch das Pressedekret wird dem Staat teuer zu stehen kommen, denn die zahlreichen Entschädigungen für widerrechtliche Konfiskationen müssen vom Staate bezahlt werden. Im Budget ist dafür keine Summe enthalten. Der Redner wies ferner darauf hin, wie für Staatsgelder Luxusautos gekauft und Luxuswohnungen eingerichtet werden.

Hierauf beschäftigte sich Abg. Trąpczyński mit den Vorwürfen, die von der Regierung gegen die Staatsschuldenkommission erhoben wurden. Als der Sejm der Regierung im August 1926 die verlangten Vollmachten zubilligte, war die Regierung der Ansicht, daß sich die Vollmachten auf die Aufnahme von Anleihen erstrecken. Die Staatsschuldenkommission war gegenteiliger Ansicht. Im Juli 1927 forderte die Regierung die Bestätigung der 15 Millionen=Dollaranleihe. Die Kommission bestätigte nach einigem Zögern diese Anleihe, weil die Anleihe bereits an allen Börsen zur Zeichnung aufgelegt war, sie verwahrte sich jedoch ausdrücklich dagegen, daß in Zukunft Anleihen aufgenommen werden, ohne daß der Sejm befragt wird. Später verhandelte die Regierung über die Aufnahme einer Stabilisierungsanleihe, abermals ohne den Sejm zu fragen. Erst am 13. Oktober forderte die Regierung für den Anleiheentwurf die Unterschrift der Staatsschuldenkommission. Wenn die Kommission auf dem Rechtsstandpunkt hätte stehen wollen, hätte sie die Unterschrift verweigern müssen. Sie tat das wiederum nur mit Rücksicht darauf nicht, weil die Anleihe von Polen dringend benötigt wurde. Schließlich nahm die Regierung im Frühjahr die dritte Investitionsanleihe auf. Auch hier erklärte die Kommission abermals daß sie die Kompetenzen der Regierung auf dem Gebiete der Aufnahme von Anleihen nicht anerkenne. Die Regierung

hat sich in allen drei Fällen unloyal benommen und möchte jetzt noch gegen die Kommission Vorwürfe erheben, was entschieden verurteilt werden müsse.

Schließlich ging der Redner noch zur Besprechung des Steuerwesens über. Die Steuern sind in vielen Fällen zu hoch, das Budget ist aufgeblasen, der ausländische Kredit ist durch die traurigen Rechtsverhältnisse in Polen untergraben. Die Amerikaner erklären, daß sie weder Italien noch auch Spanien Anleihen gewähren, weil dort **die Diktatur über das Recht** triumphiert. **Bei uns ist dasselbe der Fall. Dort, wo das Recht keine Geltung mehr hat,** fürchten sich die ausländischen Kapitalisten ihre Gelder zu placieren, weil sie annehmen, daß eines Tages die Zahlung verweigert werden könnte.

Die Ausführungen Trapczyńskis machten sichtbaren Eindruck. Finanzminister Czechowicz suchte zwar die Ausführungen zu widerlegen, was aber nicht gelang. An der weiteren Aussprache beteiligten sich noch einige Redner.

In der Abstimmung wurde der Etat des Finanzministers mit etlichen Streichungen angenommen. Erhöht wurde die Position „Bekämpfung des Alkoholismus" um 2 665 000 Zloty, die Einkünfte aus dem Verkauf der Lose der Staatslotterie um 3 200 000 Zloty und die Position „Provisionen von den Gewinnlosen" um 512 000 Zloty.

Die Minderheitenschule in Oberschlesien.

Eine deutsche Stimme zur Rede des Ministers Zaleski.

Berlin, 19. Mai. Der polnische Außenminister Zaleski hat in seiner gestrigen Rede über die polnische Außenpolitik geäußert, daß nach dem Schiedsspruch des Haager Schiedsgerichts über die Minderheitsschule in Oberschlesien der Völkerbund jetzt die Aufgabe zu erwägen habe, ob die Sprachprüfungen entsprechend der grundsätzlichen Entscheidung des Haager Schiedsgerichts aufrecht zu erhalten seien.

Diese Äußerung des polnischen Außenministers steht, wie die **„Tägliche Rundschau"** schreibt, in flagrantem Widerspruch mit der Haager Gerichtsentscheidung selbst. Das Schiedsurteil, das am 26. April gefällt worden ist, stellt ausdrücklich fest, daß die Regelung, die nach Artikel 131 der Genfer Konvention vorgesehen ist, **keine Einschränkung, Beeinträchtigung oder Bestreitung der Anmeldung zu einer Minderheitsschule durch eine Sprachprüfung** zuläßt. Es gibt also ganz deutlich und klar zu erkennen, daß alle Beanstandungen einer Anmeldung zur Minderheitsschule der einmal getroffenen Regelung widersprechen. Auch in der Begründung des Urteils ist noch einmal ausdrücklich bestätigt, daß **Nachprüfungen nicht zulässig** sind, und es wird in diesem Sinne dann auch festgestellt, daß das Verbot einer Bestreitung oder einer Nachprüfung der einmal erfolgten Anmeldung auch dann aufrecht zu erhalten ist, wenn bei der Anmeldung falsche Angaben gemacht worden sind. Danach unterliegt es also keinem Zweifel, daß durch das Haager Schiedsgerichtsurteil etwaige Sprachprüfungen oder sonstige Maßnahmen zur Einschränkung des Willens der Antragsteller auf Grund der getroffenen Vereinbarungen völlig unzulässig sind. Der Forderung, die der polnische Außenminister erhoben hat, kann nach dem Sinn und Wortlaut des Haager Schiedsgerichtsurteils unter keinen Umständen entsprochen werden.

Der Moskauer Prozeß.

Der Moskauer Prozeß gegen die Ingenieure des Donezbeckens hat am 18. d. M. im Hause der Gewerkschaftsverbände begonnen. Das Gebäude wird durch eine Abteilung der Truppen der G. P. U. bewacht. Vertreter beinahe sämtlicher ausländischer Gesandtschaften sind anwesend, der deutsche Botschafter mit mehreren Beamten der Botschaft bleibt während der Verhandlung dauernd im Saal. Ferner bemerkt man den österreichischen Gesandten, diplomatische Vertreter Schwedens, Polens, der Türkei. Ein Teil der Angeklagten ist wegen Krankheit nicht erschienen.

Zu Beginn der Verhandlungen stellen die Verteidiger Anträge auf Ladung von Entlastungszeugen. Der Verteidiger Prof. Worms beantragt die Vernehmung der AEG-Direktoren Bleimann, Titschak und Poehl. Das Auftreten des Verteidigers Worms wirkt ungemein sachlich und konzentriert auf den Nachweis der Unschuld der deutschen Angeklagten. Prof. Worms hat auch den Antrag gestellt, den Angeklagten Baschkin auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Bekanntlich basiert die gegen die Deutschen erhobene Anklage hauptsächlich auf Baschkins Aussagen.

Nach einer Pause erklärte Krylenko zu den Ladungsanträgen, daß die benannten Ergänzungszeugen zum großen Teile abgelehnt werden müßten, mit der Begründung, daß keine direkte Beziehung zu der verbrecherischen Tätigkeit der Angeklagten vorhanden sei. Die Ladungen solcher Zeugen, die über nützliche wirtschaftliche Leistungen aussagen sollen, seien nur dann wesentlich, wenn die zu erwartenden Aussagen mit dem Anklagematerial im Konnex stünden. Die zur Entlastung Badstiebers beantragten Ladungen von Köster und Seebold müßten abgelehnt werden, weil „deren Zeugnisaussage nicht einwandfrei erscheine". Die Ladung der in Berlin sich aufhaltenden Zeugen Titschak, Poehl und Bleimann sei abzulehnen, da sie, falls sie nach Moskau kämen, unter Anklage gestellt werden müßten. Dagegen sei die Ladung des Entlastungszeugen für Maier, Reydmann, der im Donez-Gebiet als Dolmetscher gearbeitet und die Gespräche Maiers übersetzt hat, zuzulassen.

Der Gerichtshof hat entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts alle Entlastungszeugen bis auf zwei abgelehnt.

Die Ueberprüfung des Friedens von Trianon.

Von Unterstaatssekretär für Äußeres a. D. **von Pflügl-Wien.**

Präsident Masaryk bezeichnete letzthin die Lausitzer Wenden als die einzigen Slawen, die noch auf ihre Befreiung warten. Sollte das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu Lebzeiten des gegenwärtigen Oberhauptes der Tschechoslowakischen Republik auf der ganzen Linie zum Durchbruche gelangen, so würde Masaryk sehen, daß seine Meinung irrig war.

Die Lausitzer Sorben, deren nationale und kulturelle Entwicklung im Deutschen Reiche gesichert ist, würden wohl keinen Finger rühren, um ihre bisherige staatliche Oberhoheit mit einer anderen zu vertauschen; dagegen würden aber Millionen von Slawen mit flatternden Fahnen das Lager ihrer „Befreier" verlassen.

Die Durchführung der vom Nationalitätenprinzip geforderten staatlichen Neuordnung wird nur denjenigen Völkern keine Enttäuschung bringen, die voll und ganz auf dem Boden des Selbstbestimmungsrechtes und auf dem der Achtung der Rechte der anderen stehen. Heute sammeln die Nationen ihre Kräfte für die Stunde der Entscheidung, die wohl nur im blutigen Ringen fallen wird. An einen Ausgleich auf friedlichem Wege ist kaum zu denken.

Daß die Magyaren im Kampfe gegen die Schmachfrieden in erster Reihe stehen würden, war von diesem ebenso freiheitliebenden wie herrschgewohnten Volke zu erwarten. Zweifellos wurde durch das Diktat der Sieger keine Nation verhältnismäßig derart verstümmelt wie die magyarische. Der „Friede" von Trianon zertrümmerte den über tausendjährigen ungarischen Staat. Und noch mehr als das: Er zerriß auch die politische Geschlossenheit der Nation. Dieser zweite Schlag traf das Volk in seinem Innersten, es mußte **sein eigenes Fleisch und Blut in fremde Nationalstaaten** abwandern lassen. Und zwar gerade in solche, von denen ungezählte Stammesgenossen noch bis vor zehn Jahren unter magyarischer Botmäßigkeit standen. Diese Zeiten, wo der Magyare über Millionen von Rumänen und Slawen herrschte, waren dahin; der Spieß war nun umgekehrt. Wird der Rumäne, der Slawe nun nicht seinen neuen Mitbürgern magyarischer Zunge den Druck vergelten, den die Regierung des Stefansreiches viele Jahrzehnte hindurch auf die ungarischen „Nationalitäten" — dies ist auch heute noch die amtliche Benennung der nichtmagyarischen Volksteile im Königreiche Ungarn — ausgeübt hat?

Kein Wunder daher, wenn das von besonders ausgeprägtem nationalen Zusammengehörigkeitsgefühl und stärkstem Lebenswillen durchströmte Magyarentum seit der Demütigung von Trianon sein ganzes Wollen und Handeln, seine gesamten Kräfte in den Dienst der Befreiung seiner Stammesgenossen stellte.

Sein Konzept ist mehr als national im eigentlichen Sinne des Wortes; es ist voll und ganz machtpolitischer Natur. Sein Ziel ist die Wiederherstellung Großungarns. Um die Aussichten auf Verwirklichung dieses Planes beurteilen zu können, müssen wir uns die nationale Struktur des ungarischen Reiches der Vorkriegszeit vor Augen halten.

Das Reich, das die Magyaren im neunten Jahrhundert in der Donau-Theißlandschaft gegründet hatten, behielt seinen ursprünglichen rein nationalen Charakter nicht lange bei. Die Verteidigung des von der Natur so reich gesegneten und daher von seinen Nachbarn heiß begehrten Landes verlangte gebieterisch bessere Grenzen. Hand in Hand mit dieser Erkenntnis arbeitete der Drang nach Erreichung der Meeresweite. So entwickelte sich das Reich Stefans des Heiligen im Laufe der Zeiten durch Angliederung von weiten Strecken des Siedlungsbodens fremder Nationen zum ungarländischen Nationalitätenstaat.

Im Norden und Osten vom Wall der Karpathen, im Westen von den Ausläufern der Norischen Alpen und der blauen Adria und im Süden von der Donau und der Save begrenzt, ruhte der 324 811 Quadratkilometer große, von 21 Millionen Menschen bewohnte Staat auf sechs verschiedenen Sprachgebieten. Um den aus 21 Komitaten bestehenden, geschlossenen magyarischen Siedlungsboden gruppierten sich Teile von Sprachgebieten der Nachbarvölker. So im Norden die Heimat der Slowaken mit dem Komitat Arva als Mittelpunkt, östlich davon das ruthenische Sprachgebiet, in dem die Magyaren auch kaum 30 vom Hundert der Bevölkerung ausmachten. Der ganze weitere Osten mit Siebenbürgen war rumänischer Siedlungsboden, der Süden mit Kroatien und Slavonien und den Komitaten Torontal und Bács-Bodrog alter südslawischer Besitz. Westungarn bildete im Großteile der Komitate Oedenburg, Eisenburg und Wieselburg die östliche Flanke der deutschen Ostmark Karls des Großen und kam als „Burgenland" — leider nicht in seiner Gesamtheit, wie es das nationale Prinzip verlangt hätte — im Frieden von Trianon an Österreich.

Außerhalb des geschlossenen magyarischen Sprachgebiets lebten von den 10 Millionen Magyaren, welche die letzte Zählung der Vorkriegszeit in Ungarn aufwies, annähernd 2½ Millionen Stammesgenossen in größeren oder kleineren Sprachinseln oder zerstreut inmitten fremder Sprachgebiete. Das Diktat der „Sieger" zwang sie ebenso ins Fremdjoch. Ungefähr eine weitere halbe Million, und zwar Teile des geschlossenen magyarischen Sprachbodens, wurde dem Selbstbestimmungsrecht zum Hohn ebenfalls den Gewinnerstaaten zugesprochen. Österreich besitzt auch heute keinen Quadratzoll magyarischer Erde; die Magyaren des Burgenlandes bilden kaum in Betracht kommende Streusiedlungen.

Die Träume von einer Wiederaufrichtung Großungarns werden wohl Schäume bleiben. Die Magyaren irren, wenn sie glauben, das Rad der Zeit, das heute vom nationalen Prinzip gesteuert wird, zurückdrehen und Millionen von Slawen und Rumänen, sowie Hunderttausende von Deutschen neuerdings unter magyarische Botmäßigkeit bringen zu können.

Will das magyarische Volk nicht mit allen seinen Nachbarn in Streit geraten, will es sich nicht großen Enttäuschungen aussetzen, gegebenenfalls sogar den Bestand seines Staates auf das Spiel setzen, so muß es seine Ziele gründlich überprüfen. Es muß seine Bestrebungen den durch die Entwickelung gegebenen Verhältnissen anpassen. Es kann nicht Unmögliches verlangen. Dazu gehört aber die Heimführung des von fremdnationalen Meeren umschlossenen magyarischen Insel- und Streuvolkstums in den ungarischen Staat. Nur das Grenzlandsvolkstum, das heißt der selbst auf dem Nationalstaate räumlich nicht getrennte Teil eines Volkes, kann auf Grund des Selbstbestimmungsrechts die Wiedervereinigung mit dem nationalen Mutterstaate verlangen.

Eine solche gerechte Lösung der ungarischen Frage brächte Rumpfungarn den Süden der Slowakei, an Rumänien gekommene Teile der Komitate Csanad, Bihár und Szatmár sowie Grenzstreifen im Norden Südslawiens mit rund ¾ Millionen Magyaren zurück.

Was die übrigen vom ungarischen Staate getrennten Magyaren anbelangt, so wird sich die Budapester Regierung begnügen müssen, deren Streben nach Autonomie möglichst zu unterstützen.

Tschangtsolin verhandelt mit Japan über seinen Rückzug nach der Mandschurei.

London, 21. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Tokio verhandelt Tschangtsolin zurzeit mit Japan über einen geordneten Rückzug seiner Truppen von Peking nach der Mandschurei, ohne sich auf eine Entscheidungsschlacht mit den südchinesischen Truppen einzulassen. Tschangtsolin verlangt anscheinend japanische Garantien dafür, daß er alle seine Truppen nach der Mandschurei zurücknehmen und dort seine alte Rolle als mandschurischer Diktator ohne japanische Einmischung spielen kann. Gleichzeitig wird Japan gebeten, die südchinesischen Truppen daran zu verhindern, ihn in diesem Gebiet anzugreifen. Alle Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß Japan den Rückzug größerer Truppenmassen nach der Mandschurei nicht gestatten wird. Japan ist nämlich zurzeit bemüht, von den Mächten die Zusicherung zu erhalten, daß irgend eine Handlung, die für die Aufrechterhaltung des Friedens in der Mandschurei notwendig wird, von den Mächten nicht als eine Verletzung des Geistes des Washingtoner Abkommens angesehen wird.

Wie aus Newyork berichtet wird, ist dort Dr. Wu, der Außenminister der Nankingregierung, eingetroffen, um Verhandlungen über eine diplomatische und moralische Unterstützung der südchinesischen Regierung durch die Vereinigten Staaten einzuleiten.

Republik Polen.

Kierskis Nachfolger.

Zum Nachfolger Kierskis im Präsidium der Posener Abteilung der Generalprokuratur ist der Richter am Posener Appellationsgericht Franciszek Wacław Duralski ernannt worden.

Giftgase über Hamburg.

Ein Phosgentank explodiert. — 9 Tote.

Über die Katastrophe, über die wir bereits gestern kurz berichteten, wird folgendes mitgeteilt:

Auf dem Lagergelände der Chemischen Fabrik Dr. Stolzenberg an der Hofestraße am Hamburger Freihafen explodierte am Sonntag ein Tank, der das gefährlichste aller Giftgase, Phosgengas, enthielt. Eine Wolke des giftigen Gases entströmte dem Tank und wanderte vor den Nordostwinden her über Hamburg nach Wilhelmsburg zu. Bisher sind neun Todesopfer zu beklagen. In den Krankenhäusern liegen 150 Vergiftete, deren Zustand zum Teil sehr ernst ist. Mehrere Feuerwehrleute und Polizeibeamte, die sich in aufopfernder Weise um die Bekämpfung des Unheils bemühten, schweben in Lebensgefahr.

Wie im Kriege: Die Menschen sinken um.

In der genannten Fabrik wird seit dem Kriege kein Phosgengas mehr hergestellt, jedoch lagerten hier noch Gase, die zur Ausfuhr dienen sollten. Die Vermutung, daß unter dem Einfluß der Sonnenhitze die Flüssigkeit in den Behältern Gase entwickelt hat und den Tank explodieren ließ, erscheint wenig stichhaltig. Die Explosion war kaum wahrgenommen worden, als in den Straßen Hamburgs bereits die Menschen betäubt umsanken. Zwei junge Leute, die im Hofekanal fischten, erkrankten zuerst, ebenso drei Einwohner der der Fabrik gegenüberliegenden Müggenburger Straße. Alle fünf starben noch im Laufe der Nacht. Die ersten Opfer wurden in das Harburger Krankenhaus gebracht. Dieses erwies sich aber bald zu klein, und das St.-Georg-Krankenhaus mußte die Masse der Erkrankten aufnehmen. Im Laufe der Nacht wurden dort 80 Schwererkrankte eingeliefert. Die Nacht hindurch rasten die Sanitätswagen durch die Stadt, man wurde an die furchtbare Choleraepidemie des Jahre 1892 erinnert.

Die ganze Umgegend der Fabrik ist von der Einwirkung des Gases wie versengt, die Bäume wie abgefressen. Überall sieht man die Körper vom Gas getöteter Tiere: Katzen und Hunde, Hühner und Enten . . .

Die Bewohner waren auf den Alarm hin in furchtbarer Panik aus ihren Häusern gestürzt, hatten teilweise auch schon vorher rechtzeitig flüchten können, weil der Gasgeruch bereits in die Wohnungen durch alle Fenster und Ritzen eindrang. Sie haben nur das Notwendigste mit sich genommen. Furchtbare Szenen der Verzweiflung und Angst haben sich abgespielt, namentlich viele Frauen fielen in Nervenkrämpfe. Vorläufig sind alle Straßen in der Umgebung noch abgesperrt.

Weitere Gefahr beseitigt.

Wie das Hamburger Polizeipräsidium am Abend des 21. Mai mitteilte, war gegen 10 Uhr jede Gefahr beseitigt, da das Gas durch starken Wind auseinander getrieben wurde.

Was ist Phosgen?

Phosgen ist ein sehrs starkes Gift und wird vom Chemiker als Kohlenoxydchlorid bezeichnet. In seiner Wirkung kommt es dem aus dem Kriege bekannten und so sehr gefürchteten Gelbkreuzgas gleich.

Schwere Grubenkatastrophe in Pennsylvania.

200 Bergleute erstickt.

Brownsville, 21. Mai. Durch eine Explosion im Mather-Bergwerk wurden 200 Bergleute von der Außenwelt abgeschlossen. Bei den sofort eingeleiteten Hilfsmaßnahmen konnten bisher 68 Leichen aus den gasgefüllten Stollen geborgen werden. Es besteht keine Hoffnung auf Rettung der restlichen Vermißten.

Polster oder Holz.

Das Ende der 4. Klasse in Deutschland.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die stetig und stark zurückgehende Benutzung der 3. und 1. Wagenklasse der deutschen Reichsbahn hat schon lange den Plan heranreifen lassen, ein Zweiklassensystem zu schaffen. Nach Annahme durch das Verkehrsministerium wird es künftig in Deutschland nur mehr zwei Wagenklassen geben; die Polster- und die Holz-Klasse. Durch die Abschaffung der 4. Klasse und durch die Gründung einer einheitlichen Holz-Klasse trifft die beabsichtigte Tariferhöhung gerade diejenigen Schichten am meisten, die es am wenigsten dazu haben. Die 3.-Klasse-Reisenden genießen trotz der Tariferhöhung den Vorzug, für den Kilometer um 1,3 Pfennig billiger fahren zu können als bisher. Auch die Benutzer der 2. Klasse werden trotz der höheren Preise 23 Prozent weniger zahlen müssen als bisher. Die 1. Klasse wird nur in ganz wenigen Zügen, und zwar in den internationalen und F.-D.-Zügen beibehalten werden. Die ganze Wucht der Tariferhöhung legt sich also auf diejenigen Fahrgäste, die die 4. Klasse benutzt haben, und das ist leider die große Mehrzahl, und zwar die Mehrzahl derer, die stark mit ihrem Gelde haushalten müssen.

Wieviele Personen fuhren 4. Klasse? Schon vor dem Kriege nahm die Zahl derjenigen Reisenden, die die 4. Klasse benutzten, ständig zu. 1890 benutzte sie nur wenig mehr als ein Viertel aller Fahrgäste, 1913 war es beinahe schon die Hälfte. In diesen 15 Jahren von 1913 bis 1928 vervierfachte sich die Zahl der von der Reichsbahn beförderten Personen, während die Fahrgäste der 4. Klasse sich verachtfachten. 1925 fuhren in der 4. Klasse bereits 62 Prozent aller beförderten Personen, 1927 64 Prozent. Dabei bleibt noch zu berücksichtigen, daß Stadt- und Vorortverkehr der Großstädte, wie z. B. Berlin, keine 4. Klasse kennt. So konnte es kommen, daß bei ständiger Zunahme der Beförderungsdichte die Einnahmen nicht in demselben Verhältnisse stiegen. Die Zahl der beförderten Personen in der 1., 2. und 3. Wagenklasse hat sogar absolut und nicht nur relativ gegenüber dem letzten Friedensjahre 1913 abgenommen. So war es denn nur eine Frage der Zeit, bis sich die Reichsbahngesellschaft entschloß, das Klassensystem grundsätzlich zu ändern. Allerdings sind gerade wieder die Minderbemittelten, die die Hauptzahl der 4.-Wagenklasse-Benutzer stellten, die Leidtragenden der Reform. Sie haben den Übergang zum Zweiklassensystem und die damit gewonnene Bequemlichkeit mit einer Erhöhung der Preise um 12 Prozent zu erkaufen. Ein Danaer-Geschenk, das dem hölzernen Pferde im trojanischen Kriege in nichts nachsteht.

Was erhofft die Reichsbahn von der Abschaffung der 4. und 1. Klasse? Zunächst erfaßt sie das Hauptheer aller Reisenden mit einer 12prozentigen Erhöhung der Tarife. Die geringfügige Verbilligung, die die bisherigen Reisenden der 3. Klasse zu buchen haben, ebenso wie die der bisherigen Reisenden der 2. Klasse fallen demgegenüber kaum ins Gewicht. Die 1. Klasse hat sowieso in dem Einnahmeetat der Reichsbahn eine nur kümmerliche Rolle gespielt. Neben diesen finanziellen Vorteilen ergeben sich für die Reichsbahngesellschaft Erleichterungen der Betriebsführung. Die Züge können nach Durchführung des Zweiklassensystems bedeutend verkürzt werden. Wie oft hat man bis jetzt das nicht gerade erfreuliche Bild sehen müssen, daß bei überfüllter 3. Klasse in Fernzügen die 2. Klasse fast vollständig leer war. Von der 1. gar nicht zu sprechen. Das war ein Leerlauf, der bedeutende Kosten an Material und Betriebsstoff erforderte. Die Umstellungskosten, die die Einführung des Zweiklassensystems mit sich bringt, werden sich bald durch die Rationalisierungsmöglichkeiten amortisiert haben. Wäre es nicht möglich, daß die Reichsbahngesellschaft diese Zukunftsgewinne bereits jetzt eskomptiert und die geplante Tariferhöhung in mäßigeren Grenzen halten würde? Oder so staffelt, daß nicht gerade die ganze Wucht der Verteuerung auf die leistungsunfähigsten Bevölkerungsteile fällt?

A. B.

Pommerellen.

22. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Kirchliche Wahlen.** In der evangelischen Kirche fanden am Sonntag nach dem Gottesdienst die Wahlen der Vertreter des Kirchenkreises Graudenz-Culm für die in nächster Zeit in Posen stattfindende außerordentliche Generalsynode statt, in der eine Verfassung für die evangelisch-unierte Kirche beraten werden soll. Als geistlicher Vertreter wurde Pfarrer Bandlin-Rehden, als weltliche Rittergutsbesitzer v. Hennig-Kressau und Kaufmann Goers-Culm, als deren Stellvertreter Pfarrer Dieball-Graudenz bzw. Rittergutsbesitzer v. Koerber-Koerberrode und Pfarrer Geddert-Wilhelmsau gewählt. Gleichzeitig wurden für die Graudenzer kirchlichen Körperschaften Ersatzwahlen vorgenommen, und zwar wurde für den aus dem Kirchenrat ausgeschiedenen Tischlermeister Seeliger Mühlenbesitzer Rosanowski, und an dessen Stelle Hotelbesitzer Kull in die Gemeindevertretung, sowie an Stelle des verzogenen Bauunternehmers Bartz Bauunternehmer Hinkelmann in die gleiche Körperschaft gewählt. *

a. **Maiausflug der Singakademie.** Bei prächtigem Maiwetter versammelten sich die Mitglieder der Singakademie am Sonnabend, 19. d. M., am Eingange zum Stadtwald, um von hier aus auf Schusters Rappen über Rudnick nach Mischke zu wandern. Die schöne Gegend und die fröhliche Laune der recht zahlreichen Teilnehmer ließen den 3-Stunden-Marsch kaum merken und schneller als man glaubte winkte das Etablissement Mentz mit seinem prächtigen Garten und lud zum Singen, Spielen und Tanzen ein. Abends wurden einige Chöre im Saale zum Vortrag gebracht. Leider waren die schönen Stunden allzuschnell verflogen; um ½10 Uhr wurde teils mit der Eisenbahn, teils zu Fuß der Heimweg angetreten. *

a. **Deutsche Bühne.** Nach der Schlußvorstellung „Die drei alten Schachteln" am Sonntag, 20. d. M., versammelten sich die Mitarbeiter und Mitglieder der Deutschen Bühne und der Gemeindehausverwaltung auf Einladung der Bühnenleitung, um bei gemeinsamer Kaffeetafel und einem lustigen Tänzchen das 7. Spieljahr fröhlich zu beschließen. Der Vorsitzende der Deutschen Bühne und der Gemeindehausverwaltung, Herr Arnold Kriedte, dankte in herzlichen Worten den Mitwirkenden für ihre Mitarbeit, die manchmal ziemlich viel persönliche Aufopferung erfordert. Die Arbeit aber war stets von Erfolg gekrönt. Dies soll ein weiterer Ansporn für das kommende Spieljahr sein. Es darf keine Außenseiter geben, sondern ein jeder soll nach seinen Kräften mitarbeiten zum Wohle der kulturell so hochwichtigen Sache. Möge das kommende Spieljahr noch erfolgreicher werden als die vergangenen, und das muß es werden, wenn ein jeder mit Lust und Liebe an die Arbeit geht. *

× **Schont die Anlagen!** Ein Zeichen von Roheit ist das Beschädigen öffentlichen Eigentums, besonders verwerflich aber die Vernichtung junger Anpflanzungen. In der Blumenstraße hat bekanntlich die Gartenverwaltung an beiden Seiten Akazienbäumchen gepflanzt. Ruchlose Hände haben es im nächtlichen Dunkel fertiggebracht, mehrere der Bäumchen durch Abstoßen der Rinde zu schädigen, sogar an einem der Pflänzlinge den aus starkem Draht gearbeiteten Schutzkorb zu einer formlosen Masse zusammenzudrücken. Aus dieser erbärmlichen Handlungsweise spricht eine derartige Niedrigkeit der Gesinnung, daß man nur wünschen kann, es möchte gelingen, die Täter zu entdecken, um sie exemplarisch bestrafen zu lassen. *

× **Mehr Rücksicht auf Chausseepassanten!** Auf der Kunststraße, die von Graudenz durch die Niederung nach Neuenburg führt, werden zurzeit Steinschlagarbeiten verrichtet, eine nützliche und notwendige Beschäftigung. Was aber nicht nötig ist, das ist die Gefährdung von vorbeigehenden oder -fahrenden Mitmenschen dadurch, daß ihnen bei dem intensiven Steinzerkleinern Steinteilchen ins Gesicht fliegen, wie das am Sonnabend einer nach Graudenz fahrenden Radlerin passierte. Die Arbeiter müssen dahin angewiesen werden, im Moment des Vorbeikommens von Personen an nicht durch Pläne oder Schutzwände gesicherten Schlagstellen die Arbeit für einen kurzen Moment zu unterbrechen, damit nicht durch weit fortfliegende Steine Passanten getroffen und verletzt werden können. *

× **Die Zahl der Ruhebänke in den Straßen** hat in den letzten Tagen wieder eine Vermehrung erfahren. So haben in der Lindenstraße sechs, und in der Rehdenerstraße drei neue Bänke Aufstellung gefunden. — An der Herstellung der neuen, großen Blumenrabattanlage neben dem Rosengarten im Stadtpark wird zurzeit gearbeitet. Im Rosengarten selbst hat die Parkverwaltung etwa 1000 Rosenpflanzen gesetzt. Ebenso wie im Vorjahre sollen auch diesmal zur Freude der Rosenliebhaber und Belehrung Namenstafeln an den Rosenstämmchen usw. angebracht werden. *

× **Abzuholende Gegenstände.** Wie die Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht Graudenz bekanntgibt, befinden sich beim 3. Polizeikommissariat folgende, wahrscheinlich aus Diebstählen herrührende Sachen: 2 Flaschen Likör mit der Aufschrift „Nazdrowie", 7 Stearinkerzen, 45 kleine Zigarren, 3 Päckchen Zigarettenhülsen (Morwitan) zu je 100 Stück, 110 Stück Zigaretten „Aromatyka", 26 Päckchen Zigarettenpapier (Ältera), 3 Päckchen Kautabak (Pomorska jasna), 3 Päckchen Tabak zu je 50 Gramm (Machorka), 11 Schachteln Zündhölzer, 2 Schachteln Wäscheblau (Ultramarin), 13 Rollen Garn (6 weiße und 7 schwarze), 1 Taschenlampenbatterie (Centra), 1 Zigarettenetui, 1 Wachstischdecke (kariert), ca. 2 Pfund gelbe Bonbons, 1 Stück Käse (ca. ½ Pfund), 1 Pfund Mehl, 12 kleine Semmeln. Die evtl. Geschädigten können im Laufe eines Monats ihr Eigentum auf dem genannten Kommissariat nach entsprechender Legitimierung in Empfang nehmen. *

× **Aus der Polizeichronik.** Die Frau Katarzyna Kaczmarek, Lindenstraße 3, zeigte der Polizei an, daß ihr in letzter Nacht mittels Einschlagens der Schaufensterscheibe Waren im Werte von 246,86 Złoty entwendet worden sind. — Festgenommen wurden zwei Personen, und zwar eine wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Bücher zur Einsegnung zeigt die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, in großer Auswahl und in allen Preislagen in einem Sonderschaufenster. Da Bücher immer das schönste Geschenk zur Einsegnung sind, versäume niemand, das Schaufenster zu besichtigen. Näheres im heutigen Inserat. (7360 *

Thorn (Toruń).

—* **Die erste Sitzung der Izba Wojewódzka** (Provinzialkammer) fand in diesen Tagen statt. Besprochen wurden Verwaltungsfragen. — Diese neue Behörde soll dazu dienen, den Wojewoden Beihilfe zu leisten. Ihr gehören außer Regierungsvertretern auch Vertreter der Zivilbevölkerung an. * *

z. **Zu der geplanten Vereinigung der beiden Drewenzstädte Gollub und Dobrzin** erfahren wir jetzt auch die Gründe, die die Vereinigung als ratsam erscheinen lassen und die zum Teil recht lehrreich sind. Die Stadtväter beider Städte haben bereits ihre Bereitwilligkeit „ohne jeden Vorbehalt" erklärt und insbesondere auf Folgendes hingewiesen: Dobrzin mit 5300 Einwohnern liegt auf dem linken, Gollub mit 3500 Einwohnern auf dem rechten Ufer der Drewenz. Die vor etwa drei Jahren errichtete leistungsfähige Drewenzbrücke, die die beiden Städte verbindet, ist aus Teilen der früheren, jetzt abgebrochenen sog. Armierungsbrücke, die bei Graudenz über die Weichsel führte, erbaut. Die Stadt Gollub besitzt aus deutscher Zeit gute städtische Einrichtungen wie das Elektrizitätswerk und Schlachthaus, eigene Verwaltungsgebäude, Stadtpark und etwa 300 Morgen städtisches Land, eine städtische Gärtnerei, ein schönes Stadtmuseum in dem noch sehr gut erhaltenen Schloß der deutschen Ordensritter, Vereinshaus, Turnhalle, Schützenhaus, Amtsgericht, Postamt und Eisenbahnstation. Alle diese Einrichtungen besitzt Dobrzin, das im früheren Kongreßpolen liegt, nicht. Selbst die städtischen Behörden amtieren in gemieteten Räumen. Außerdem ist Gollub von einer Reihe von (wie berichtet wird) jetzt bereits zum Großteil polonisierten Ansiedlungsdörfern umgeben, was für das gewerbliche und Handelsleben der Stadt auch sehr günstig ist. Zeugen der deutschen Arbeit sind auch die durch die Ritter in gotischem Stile erbaute schöne katholische Kirche, sowie verschiedene besonders sehenswerte einstöckige Holzhäuser mit Laubengängen aus dem 17. Jahrhundert, die recht anheimelnd an das deutsche Mittelalter erinnern. Von Dobrzin heißt es dagegen, es sei die typisch kongreßpolnische Kleinstadt, die durch die Vereinigung nur Nutzen ziehen und aller städtischen Einrichtungen, die in deutscher Zeit geschaffen wurden, teilhaftig werden könne. — Konnte jemand der vielgeschmähten deutschen Herrschaft ein besseres Zeugnis ausstellen? * *

—* **Der Verkehr auf der Uferbahn** im April hat beinahe den Normalstand erreicht. Insgesamt 309 Waggons waren angelangt, hiervon 72 mit Kohle, die übrigen mit Mehl, Baumaterialien zur neuen Brücke, Holz u. a. Abgeschickt wurden von der Uferbahn 79 Waggons mit Getreide nach den Mühlen in Leibitsch, Ostichau, Briesen und Kutno. — 10 Dampfer und 14 Lastkähne, meist mit Getreide aus Danzig (!) beladen, hatten festgemacht. Auf der Überfähre wurden 53 000 Personen übergesetzt. * *

—dt. **Der Verkehr auf der Uferstraße** in ihrem westlichen Teil wird in Kürze eingestellt, da das ganze Terrain von der Defensionskaserne zum „Pilz" eingezäunt und als Bauplatz für die neue Weichselbrücke dienen wird. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Zu sieben Tagen Gefängnis wurde der Landarbeiter Juljan Krzyznowski aus Felixowo (Gut) verurteilt, der unter Anwendung von Gewalt andere Gutsarbeiter zum Streiken zwang! — Der Landwirt Karl Teßmann aus Lisewo war beschuldigt, seinen Mietern die Schornsteine zugestopft und später einen Brand verursacht zu haben. Die Verhandlung ergab, daß alles erfunden war, so daß der Staatsanwalt die Anklage zurückzog und T. freigesprochen wurde. * *

—dt. **Einen geriebenen Gauner festgenommen** hat die Polizei in diesen Tagen. Es handelt sich um einen „Kaufmann" namens Adam Krygier, der in Briesen ein Tauschgeschäft eröffnete, in dem er für Getreide Mehl eintauschte. In kurzer Zeit hatte er viel Kundschaft mit großen Mengen Getreide. Lange Zeit ließ er die Kundschaft auf das versprochene Mehl warten, hob plötzlich das Geschäft auf und verschwand, ohne für das gelieferte Getreide Entschädigung geleistet zu haben. * *

Culmsee (Chełmża).

—* **Stempelmarken und Wechselblanketts** braucht man nicht mehr aus Thorn zu holen. Wie die hiesige Zweigstelle des Finanzamtes bekanntgibt, werden solche während der Amtsstunden im Gebäude Bahnhofstraße 4 in jeder Menge verausgabt. Auch kann man bereits in den Zigarrengeschäften Stempelmarken und Wechsel erhalten. +

—* **Das seltene Fest der goldenen Hochzeit** feierten in diesen Tagen die Walterschen Eheleute. +

m **Dirschau** (Tczew), 20. Mai. Auf dem Wege von Kowno nach Warschau hatte eine litauische Regierungsdelegation auf dem hiesigen Personenbahnhof einen Aufenthalt. Die Delegation begrüßten Starost Dytkiewicz, Vorsteher des Zollamts Antonowicz, Polizeikommissar Slejka sowie zwei Abgeordnete der Danziger Eisenbahndirektion. Die Unterhaltungen wurden in deutscher Sprache gepflogen.

ch **Konitz** (Chojnice), 22. Mai. Autounglück. Am gestrigen Montag in den Vormittagsstunden ereignete sich am Eingang der Konviktstraße zum Markte ein schwerer Unglücksfall. Dr. Bełkowski, welcher zu seiner Wohnung in der Rähmestraße fuhr, war im Begriff in die Konviktstraße einzubiegen, und gab vorschriftsmäßig Warnungssignale. In diesem Augenblicke versuchte eine Friseuse die Straße zu überschreiten, wurde vom Kraftwagen zu Boden geschleudert, wobei sie mehrere Verletzungen davontrug. Dr. B. überführte in seinem Auto die Verletzte

in seine Wohnung, woselbst der Verunglückten die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Schuld an dem Unglück trägt, wie mehrere Augenzeugen bekunden, die Friseuse selbst, welche die Warnungssignale vor dem Überschreiten der Straße nicht beachtete. — Eröffnungsfeier der Filiale der Bank Polski. Am gestrigen Montag fand im Beisein der gesamten städtischen Körperschaft die Eröffnung der Filiale der Bank Polski statt. Die offizielle Eröffnungsfeier wurde nach vorangehender kirchlicher Feier in den Räumen der Bank Polski durch Generaldirektor Mieczkowski aus Warschau eröffnet. — Laut Verordnung der hiesigen Polizeiverwaltung ist der Ausschank von alkoholischen Getränken in der Zeit vom 22. 5. um 10 Uhr abends bis zum 25. 5. 3 Uhr nachmittags verboten.

b. **Neumark** (Nowemiasto), 20. Mai. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum letzten Donnerstag statteten ungebetene Gäste dem Manufakturwarengeschäft Olszewski, hier, einen Besuch ab. Gestohlen wurden 1000 Złoty Bargeld, 5000 Złoty in Wechselpapieren und Waren (Seide) im Werte von 10 000 Złoty. Für die Ergreifung der Diebe hat der Geschädigte eine Belohnung ausgesetzt. Eine Nacht vorher wurden auf dem Gehöft der Firma Jentkiewicz u. Szudziński zwei Hunde vergiftet. Wahrscheinlich hatten die Diebe auch hier einen Einbruch geplant.

d **Stargard** (Starogard), 21. Mai. Leichenfund. Kürzlich wurde auf dem Eisenbahndamm unweit Morroschin eine männliche Leiche aufgefunden. Wie die Polizei feststellte, handelt es sich hier um einen gewissen Piechała aus Warschau, der durch einen Sprung aus dem fahrenden Zuge Selbstmord beging. Die Gründe hierzu sind in Geldschwierigkeiten zu suchen. — Am letzten Sonntag fanden die Fischer in dem unweit von Schmentau gelegenen See die Leiche eines ungefähr 70jährigen Mannes, der Viehhändler war und aus Danzig stammen soll. Es handelt sich hier wahrscheinlich um einen Raubmord, da die Leiche Wunden am Kopfe aufwies und die Kleider durch Steine beschwert waren. Man fand bei ihm 7 Złoty. Man nimmt an, daß die Mörder das Geld absichtlich zurückließen, um Selbstmord vorzuspiegeln.

ch **Tuchel** (Tuchola), 22. Mai. Waldbrand. Ein größeres Feuer, welches durch die Unvorsicht einiger junger Leute entstand, vernichtete teilweise die Privatwaldbestände der Besitzer Buchholz und Rolbiez aus Gostoczyn hiesigen Kreises.

* **Tuchel** (Tuchola), 21. Mai. Am Sonnabend früh ist bei der Station Cekcyn ein großes Eisenbahnunglück verhütet worden. Der Güterzug Nr. 676 verließ gerade den Bahnhof in der Richtung nach Laskowitz, als von dort kommend der Personenzug Nr. 623 um 6.25 Uhr früh das Einfahrtssignal, das auf „Halt" stand, überfuhr. In der nächsten Minute mußte er dem Güterzuge in voller Fahrt in die Flanke rasen. Der Gepäckmeister, der aus dem Gepäckwagen blickend die Gefahr erkannte, zog im letzten Augenblick die Notbremse und brachte den Zug zum Stehen. Er ist für eine Belohnung vorgeschlagen worden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 20. Mai. Der Freitag-Wochenmarkt war, obgleich schwach besucht, genügend beschickt, jedoch zeigten die Preise für Butter und Eier a conto des nahenden Pfingstfestes eine steigende Tendenz. Für Butter verlangte man anfanegs 3,50, begnügte sich aber später mit 2,90—2,80 pro Pfund, Eier kosteten 2,00 die Mandel. Spargel war auf 2,00 pro Pfund gestiegen. Es gab ferner Rhabarber zu 0,40—0,50, Spinat zu 0,80—1,20, Salat zu 0,30—0,35, Radieschen zu 0,15, Zwiebeln zu 0,50—0,55, Weißkäse zu 0,40 usw. Das Angebot an Fischen war diesmal nicht so groß, es gab Hechte zu 1,40, Schleie zu 1,60 und Barsche zu 0,80—0,90; die Vorräte waren bald vergriffen. Kartoffeln wurden diesmal nur in geringen Mengen angeboten und kosteten 4,50—5 pro Zentner. — Größer war die Zufuhr auf dem Schweinemarkt und besonders der Handel mit Ferkeln, der gleich zu Beginn des Marktes lebhaft einsetzte. Die Preise waren jedoch wieder auch hier in die Höhe gegangen. Man forderte für sechs Wochen alte Absatzferkel 55—65 Złoty pro Paar, für ältere besser genährte sogar bis 70 Złoty. Trotzdem war der Geschäftsgang recht rege und nur wenige Tiere wurden nach Hause genommen. — Am Himmelfahrtstage unternahmen die Mitglieder des Jugendbundes der hiesigen ev. Landeskirchlichen Gemeinde einen Ausflug unter Leitung von Missionar Traue nach dem benachbarten Dorfe Wisniewke. Trotz des wenig günstigen Wetters hatten sich aus der Umgegend viele Besucher eingefunden, wo im Saale des Gastwirts Wiedenhöft eine durch Gesangsvorträge des Kirchenchors und deklamatorische Vorträge verschönte Feier stattfand.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

d. **Klawittersdorf**, 20. Mai. Schadenfeuer durch Blitzschlag. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr zog ein kurzes, schweres Gewitter über unseren Ort, bei dem der Blitz in den massiven Pferdestall des Besitzers August Modrow einschlug und zündete. Dabei wurden auch die beiden Pferde getroffen und getötet. Ebenso erschlug der Blitz ein in der Nähe stehendes Kalb. In kurzer Zeit war das ganze Gebäude ein Raub der Flammen, wobei auch einige Heu- und Strohvorräte mitverbrannten. Nur mit großer Mühe gelang es hilfsbereiten Ortsbewohnern gemeinsam mit der Zechendorfer Feuerwehr, die angrenzende Scheune, die stark gefährdet war, zu retten. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Königsberg**, 21. Mai. Die Boa unter Bananen. Auf dem Königsberger Geschäftsgrundstück des Westindia-Bananenvertriebes wurde eine etwa ein Meter lange Schlange entdeckt, die anfangs als Riesenschlange angesprochen wurde, später sich aber als Königsschlange (Boa constrictor) entpuppte. Das Reptil war mit den lose verpackten Bananenbüscheln im Spezialwaggon von Bremerhaven nach Königsberg unbemerkt transportiert worden. Die Büschel werden zu rund 40 000 in Spezialschiffen von Westindien nach Bremerhaven gebracht. Bei diesem Transport, der 12 Tage dauert, war die Schlange, die sich um den Stamm des Büschels gewunden hatte, ebenfalls nicht bemerkt worden. In Bremerhaven erfolgte sofort die Weiterverpackung in Eisenbahnwaggons. Da die ganze Verpackung auf großen Transportbändern geschieht, ist es verständlich, daß man von dem Vorhandensein der Schlange nichts merkte. In Königsberg machte man große Augen, als im Eisenbahnwaggon plötzlich ein Bananenbüschel lebendig wurde. Da man nicht wußte, ob es sich um eine giftige Schlange handelte, wickelte man den unerwarteten Gast in eine Decke und brachte die Schlange in die Reisekammer, wo sie allmählich bei 20 Grad Wärme recht rege wurde. Dargebotene Milch wurde begierig geschlürft; denn während der 17 bis 18 Tage hatte das Kind der Tropen unfreiwillig Hungerkünstler spielen müssen. Die Schlange wurde dem Königsberger Tiergarten zum Geschenk gemacht.

Der polnische Getreidemarkt im April.

Die Preise für die vier Brotgetreidearten sind im Laufe des April unter dem Einfluß alarmierender Nachrichten über den schlechten Saatenstand und ungünstige Wetterverhältnisse weiterhin auf den Inlands- wie auch auf den Auslandsmärkten bedeutend in die Höhe gegangen. Der Durchschnittspreis für Getreide auf den Inlands- und Auslandsbörsen betrug:

Getreideart	März		April		Preiserhöh. im April	
	Złoty	Dollar	Złoty	Dollar	i. Verhältn. z. Februar	i. Verhältn. zum März
Inlandsbörsen						
Weizen	53,50	6,01	58,60	6,58½	+22,16	+9,56
Roggen	43,45	4,88	50,68	5,69½	+28,88	+16,70
Hafer	39,35	4,42	44,01	4,94½	+26,68	+11,87
gew. Gerste	38,14	4,28½	43,39	4,87½	+23,92	+13,77
Braugerste	42,36	4,76	47,78	5,37	+18,36	+12,82
Auslandsbörsen						
Weizen	—	5,78	—	6,12	+11,94	+5,88
Roggen	—	5,46	—	6,14	+21,44	+12,45
Hafer	—	4,89	—	5,28	+19,11	+7,97
gew. Gerste	—	4,61	—	4,58	+12,60	+1,52
Braugerste	—	5,79	—	5,94	+10,83	+2,60

Charakteristisch ist die Tatsache der gleichzeitigen Erhöhung auf den Inlands- wie auch auf den Auslandsmärkten. Am meisten gestiegen ist Roggen, danach Gerste und Weizen.

In der zweiten Hälfte des April, besonders aber zu Ende des Monats, besserten sich die Wetterverhältnisse und es trat eine allgemeine Erwärmung im ganzen Lande ein. Infolgedessen begannen die Getreidepreise zu schwanken und zeigen eine ausgesprochen schwache Tendenz.

In der Woche vom 15. bis 23. April d. J. betrug der Weizenpreis an der Warschauer Börse für den Doppelzentner 64 Złoty oder 7,19 Dollar. Das war der höchste Preis, den man in Polen im Laufe der letzten zwei Jahre verzeichnete. In der letzten April-Woche ist der Weizenpreis auf dieser Börse auf 60,88 Złoty oder 6,84 Dollar, d. h. um 4,9 Prozent gefallen. Mit dem Augenblick des Nachlassens der Preise hörte die Nachfrage nach Weizenmehl fast völlig auf. Die Besitzer von Weizenmehlvorräten, die ihre Ware während der Hausse aufgekauft hatten, sind gezwungen, erst einmal die gegenwärtig in ihrem Besitz befindlichen Mengen zu verbrauchen, was einen nachteiligen Einfluß auf die Nachfrage nach Mehl aus der laufenden Herstellung hat. Mit Nachlassen der Preise erschienen plötzlich auch wieder bedeutendere Mengen inländischen Weizenmehls auf dem Markt. In Anbetracht des bedeutenden Angebotes ausländischen Weizens infolge der Aufhebung des Weizeneinfuhrverbotes ab Mai d. J. und in Anbetracht der abschwächenden Tendenz auf dem Markte, sowie dem Auftauchen noch recht bedeutender inländischer Vorräte ist vorläufig weder im In- noch im Auslande eine Erhöhung des Weizenpreises zu erwarten. Andererseits ist auch kein allzu großes Sinken des inländischen Weizenpreises zu erwarten, da gerade Inlandsweizen von den Mühlen sehr gern als Zusatz bei dem Ausmahlen von ausländischem Weizen benutzt wird, weil der ausländische Weizen härter ist.

Die größte Preiserhöhung ist sowohl auf den Inlands- wie auf den Auslandsmärkten bei Roggen zu verzeichnen. Das erklärt sich daraus, daß die ungünstigen Witterungsverhältnisse am nachteiligsten die Winterroggensaaten beeinflußt haben. Den höchsten Roggenpreis erzielte man in der Woche vom 15. bis 23. April auf der Warschauer Börse mit 55,10 Złoty oder 6,19 Dollar für den Doppelzentner. Jedoch selbst diese hohen Notierungen entsprachen noch nicht dem tatsächlichen von den Abnehmern gezahlten Preise, der 58 Złoty also 6,51 Dollar für 100 Kilogramm franko Verladestation betrug.

Wie bereits erwähnt, traten mit dem Augenblick einer Besserung der Witterungsverhältnisse auch eine Beruhigung und ein Nachlassen der Preise ein. In der letzten Woche des April, also vom 23. bis 30. 4., wurde auf der Warschauer Börse Roggen mit 53,85 oder 6,05 Dollar notiert. In der Provinz war das Nachlassen der Preise noch größer, da man in den einzelnen kleineren Städten nur etwa 48,50 für 100 Kilogramm zahlte. (Diese Preise gelten in der Hauptsache wohl für Kongreßpolen. — D. Red.) Zweifellos haben zum Sinken der Preise auch die von der Regierung im Ausland getätigten Getreidekäufe mit beigetragen. Diese Käufe wirkten jedoch in der Hauptsache mehr auf die Psychologie des Marktes, als auf das tatsächliche Sinken der Preise ein, da die aufgekauften Transporte bis zum Beginn des Preisnachlasses nicht an die Empfangsstelle gelangen konnten und im besten Falle sich erst auf dem Wege dorthin befanden. Eine größere Rolle spielten auch die Interventions-Mehltransporte, die nach Warschau aus den inländischen Getreidevorräten der Regierung geschickt wurden.

Von neuem hat es sich gezeigt, daß, wenn die Regierung auf die Gestaltung der Getreidepreise im Inlande einwirken will, sie tatsächlich im Besitz von einigen Tausend Waggon Getreide sein muß. Wenn in diesem Jahre die Regierung etwa 5000 Waggons zu ihrer Verfügung gehabt hätte, wäre es nicht zu einer so gewaltigen Preiserhöhung besonders beim Roggen gekommen. Mit dem Augenblick der Preisschwankungen zeigten sich aber sofort größere Vorräte von Inlandsroggen auf dem Markt und man konnte an der Warschauer Börse an einem Tage bis zu 100 Waggons Roggen kaufen. Infolge des vergrößerten Angebotes und des Nachlassens des Roggenpreises machte sich eine mangelhafte Nachfrage nach Roggenmehl bemerkbar. Ende April und Anfang Mai konnte

Die moderne Pflege der Leibesübungen.

Über den natürlichen Drang des Kindes zu Übungen der Gliedmaßen und des Körpers hat Dr. Hans Sippel in seinem Bromberger Vortrage „Menschentum und Leibesübungen" ausführliche Schilderungen gebracht. Er ist etwas weniger darauf eingegangen, daß unsere moderne Zivilisation darauf aus ist, diesen natürlichen Drang in dem mehr und mehr heranwachsenden Kinde zu ertöten. Einerseits wird das bewirkt durch die falschen Erziehungsprinzipien und die Ängstlichkeit vieler Eltern, die glauben, das Kind vor Überanstrengung von Herz und Lunge behüten zu müssen. Auch die Schule trägt, wenn auch ungewollt, ein erhebliches Maß von Schuld daran, daß der natürliche Drang zu Leibesübungen mehr und mehr verkümmert. Schließlich bringt es das moderne Lebensideal dazu, daß der heranwachsende Junge und noch mehr das Mädchen sich von jeder kräftigen Bewegung der Gliedmaßen freihält. Der Zustand, in dem wir heute unser heranwachsendes Geschlecht sich befinden sehen, befriedigt durchaus nicht. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Jugend über eine ganze Reihe von Vorurteilen hinweg ist, aber es ist doch immerhin nur ein verhältnismäßig geringer Teil, der allen Hemmungen zum Trotz, die in der Auffassung der Eltern, in der Überlastung durch die Schule und in der Auffassung von vornehmem gesellschaftlichen Benehmen liegen, es fertig bekommt, ein solches Maß von Leibesübungen zu treiben, daß man von wirklich durchgebildeten Körpern sprechen kann. Was die weibliche Jugend anbelangt, so liegt es damit gerade bei uns im abgetretenen Gebiet besonders arg. Die ganz wenigen Turnlehrerinnen, die wirklich etwas verstehen, vermögen doch nicht die jungen Mädchen so zu beeinflussen, daß sie auch nach dem Verlassen der Schule wirklich sportlich tätig sind. Nur ganz wenige Mädchen turnen, ebenso viele betreiben den Tennissport, und die große Masse kennt eigentlich nur eine einzige körperliche Bewegung, das ist der Tanz. Was die ältere Generation von 30 Jahren ab anbelangt, so kann gesagt werden, daß die Frauenwelt nach der Seite der körperlichen Ausbildung so gut wie ganz ausfällt. Auch von den Männern sind es so verschwindend wenige, von denen man wirklich behaupten kann, daß sie noch einen leistungsfähigen Körper besitzen. Auch hier wird also der Tiefstand unserer ganzen Auffassungen von der Notwendigkeit der Pflege der Leibesübungen klar.

In den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege ist immer mehr und mehr, besonders aber nach dem Kriege eine große Menge von Sportvereinen und -Verbänden aller Art neben der deutschen Turnerei entstanden, die heute eine ganz gewaltige Bedeutung haben, aber teilweise die Grundelemente der englischen Sportauffassung doch nicht recht begriffen haben, so daß ihr Betrieb recht äußerlich geworden ist. Deswegen darf an sich der Wert des Sportes nicht verkannt werden. Wenn man den Gründen nachgeht, weswegen der Sportgedanke, auch in Deutschland, immer mehr um sich gegriffen hat, so darf daran erinnert werden, daß es eine der größten Seligkeiten des Kindes ist, sich regelrecht auszutoben. Für dieses Austoben bietet der Sport und als Teil davon auch die Leichtathletik die besten Möglichkeiten. Die restlose Inanspruchnahme des Körpers ist aber nicht nur ein Bedürfnis für das Kindesalter, sondern auch für die heranwachsende Jugend und für den Erwachsenen, soweit er den Zusammenhang mit den Leibesübungen behalten hat. Auch bei den Kindern tritt sehr frühzeitig der Wettkampfgedanke in den Vordergrund. Der Drang danach, seine Kräfte bis zum letzten auszuschöpfen und zu sehen, wer denn wirklich der Leistungsfähigste von allen ist, ist so natürlich und dem Menschen von vornherein so eingewurzelt, daß es nur den schweren Schäden unserer Zivilisation möglich gewesen ist, diesen elementaren Drang zu unterbinden.

Die Wirkung, welche eine solche restlose Inanspruchnahme des Körpers und vor allen Dingen der inneren Organe, wie Herz und Lunge, auslöst, ist eine außerordentlich vielseitige. Wenn es darauf ankommt, die Gesundheit des Körpers zu messen, so gibt es keine besseren Beobachtungsmöglichkeiten als gerade die beiden Organe der Lunge und vor allen Dingen des Herzens. Von der höchstmöglichen Leistungsfähigkeit gerade des letzteren hängt die Gesundheit des menschlichen Körpers in erster Linie ab. Nur muß man sich gewöhnen, unter Gesundheit etwas ganz anderes zu verstehen, als unsere stark degenerierte Menschheit es jetzt tut. Heute betrachtet sich der bereits etwas kurzatmige Mann von 40 Jahren, der zu keinerlei körperlicher Übung mehr fähig ist, als daß er gerade etwas Spazierengehen kann, als durchaus gesund, sofern sich bei ihm nicht irgendwelche besonderen Störungen zeigen. Es kann keine Rede davon sein, daß ein solcher Körper wirklich gesund ist. Gesund ist nur der Körper, der einer bestimmten Menge von körperlicher Arbeit und Leistungsfähigkeit gewachsen ist. Es ist unausbleiblich, Gesundheit nur dort zu erblicken, wo zu gleicher Zeit eine gewisse Kraft des Körpers vorhanden ist, die aber nicht lediglich in großen Muskelmassen bestehen darf, sondern vor allen Dingen in der Leistungsfähigkeit der inneren Organe. Wird diese Leistungsfähigkeit von Herz und Lunge, wenn auch nicht dauernd, so doch von Zeit zu Zeit nachgeprüft, so ergibt sich daraus schon eine ganz andere Zusammensetzung der Säfte des menschlichen Körpers. Wer einmal den Versuch gemacht hat, die einfachste und vielleicht auch zweckmäßigste aller unserer Übungen etwas energischer zu betreiben, nämlich den Lauf, der bekommt einen Begriff davon, in wie hervorragender Weise der Körper durchgearbeitet wird durch einen einigermaßen scharfen Lauf von auch nur zwei Kilometer Länge. Durch eine solche Tätigkeit wird dasselbe erreicht, was der kleine und halbwüchsige Junge von selbst immer vorzunehmen trachtet. Der Körper tobt sich regelrecht aus. Es gibt kein besseres Mittel, die Kraft des Körpers sicherzustellen als derartige Übungen, die in idealster Form in der Leichtathletik vereinigt sind und in den Laufspielen, wie Fußball, Handball und ähnlichem eine Ergänzung finden. Auch in ihrer Natürlichkeit sind diese Übungen unübertrefflich, weil alle dem Menschen selbstverständlichen Antrieb und Anreiz durch den Gedanken auf den Sieg geben und jedem Lebensalter in irgend einer Form zugänglich sind.

Die körperlichen Wirkungen sind aber nicht die allein wichtigen. Sippel hat in vielen Untersuchungen festgestellt — und andere Beobachtungen haben das bestätigt —, daß die geistige Elastizität einer Knabenklasse nach einer wirklich anregenden Turnstunde, wo die Jungen sich in der ihnen eigenen und lieben Art haben austoben können, eine unvergleichlich größere ist, als nach einer anderen wissenschaftlichen Stunde. Es kann nun nicht behauptet werden, daß jeweils die vorangegangene körperliche Übung eine hohe geistige Leistung zur Folge hat. Vielfach wird selbstverständlich sogar auf eine sehr starke körperliche Anstrengung eine geringe Leistungsfähigkeit des Geistes folgen. Es ist aber unzweifelhaft, daß insgesamt die größere körperliche Leistungsfähigkeit auch eine vermehrte Arbeits- und Leistungsmöglichkeit des Geistes zur Folge hat, vorausgesetzt, daß die erhöhte körperliche Leistungsfähigkeit nicht auf Kosten der Gesundheit erzielt worden ist, was auch vorkommen kann. Im allgemeinen ist aber die Angst vor inneren Schädigungen bei körperlichen Anstrengungen größer, als sie zu sein braucht, am größten natürlich bei denen, die keine eigene Vorstellung von körperlicher Leistungsfähigkeit haben.

Als das Wesentlichste darf aber mit betrachtet werden, daß die Leibesübungen ganz allgemein eine außerordentlich große Bedeutung für das seelische Leben des Menschen haben. Die Kraft der ganzen Persönlichkeit, die sich in körperlichen und auch geistigen Leistungen äußert, hat unzweifelhaft eine Kräftigung der natürlichen Instinkte zur Folge. Das geht schon daraus hervor, daß die Freude über die körperliche Leistungsfähigkeit dem Menschen ein besonderes Gefühl der Gehobenheit verleiht, das man geradezu „Körperfreude" genannt hat und nennt. Es ist sicher, daß aus diesem Gefühl der Körperfreude heraus die Anschauungen des Menschen natürlicher und sicherer werden. Wenn man bedenkt, was uns ja allerorts entgegengehalten wird, daß die heutige Menschheit, namentlich die der Großstädte und großen Mittelstädte, in der Gefahr schwebt, zu degenerieren, so kann man sich eigentlich kein besseres Gegenmittel dagegen denken als die Wiedergewinnung eines möglichst hohen Maßes an Körperfreude. Es kann keine Rede davon sein, daß bei uns Deutschen z. B. etwa irgendwie die Gefahr bestände, daß wir auf geistigem Gebiet zu wenig leisten. Es besteht aber ganz zweifellos die Gefahr, daß unsere Instinkte noch mehr, als es schon der Fall ist, verkümmern und daß eine große Menge von aufgewendeter Geisteskraft aus Instinktlosigkeit vergebens aufgewendet wird. Wenn es uns gelänge, durch eine möglichst weite Ausdehnung der Leibesübungen unsere deutsche Menschheit in weitem Umfange zu natürlicher Instinkthaftigkeit zurückzubringen, so hätten wir damit eigentlich das Größte geleistet, was geleistet werden kann. Daß das durchaus möglich ist, wird jeder zugeben, der junge Leute kennt, wie sie vor und nach Körperübungen sind, die ihnen wirklich zusagen.

Friedrich Heidelck.

man in Warschau im Privathandel Roggenmehl zu 70 Gr. (Preis des Interventionsmehles), teilweise sogar noch zu niedrigerem Preise erstehen.

Zu dem Nachlassen des Mehlpreises trug außer den oben angeführten Faktoren auch die Beschränkung des Brotkonsums bei gesteigerten Getreidepreisen mit bei. Das Budget des einzelnen Konsumenten kann nicht unverzüglich und gleichzeitig mit der Getreidepreiserhöhung sich erhöhen. Der Mangel einer effektiven Deckung, des Bargeldes, verringert den Konsum. Bei den ländlichen Konsumenten wird der Mangel an Roggen teilweise durch Kartoffeln gedeckt, deren Ernte im vergangenen Jahre gut ausfiel. Dieser guten Ernte wegen haben sich die Kartoffelpreise auch auf dem verhältnismäßig niedrigen Niveau von 8—10 Złoty für 100 Kilogramm, also etwa 15 Prozent des Roggenpreises gehalten, während das normale Verhältnis etwa 25 Prozent ist.

Die in den letzten Tagen des April und Anfang Mai notierte erhebliche Getreidepreiserhöhung in Chicago ist das Resultat einer Spekulation amerikanischer Großfinanziers. Es ist zu erwarten, daß früher oder später diese Preise ebenfalls heruntergehen, wie es bereits auf dem deutschen Markte, in Kanada und an anderen Orten der Fall ist.

Trotz der sinkenden Tendenz für Getreide ist ein erheblicher Preissturz nicht zu erwarten, wahrscheinlich dagegen ist eine Stabilisierung auf dem gegenwärtigen Niveau. Ernteaussichten und Saatenstand besonders bei Roggen sind durchaus nicht zufriedenstellend. Warme Mairegen können hier allerdings noch vieles bessern. Jedoch ist gegenwärtig schon festzustellen, daß die diesjährige Ernte bestimmt unter der vorjährigen liegen wird.

Die Preise für Braugerste stiegen im vergangenen Monat um etwa 18,36 Prozent. Das ist die geringste Erhöhung von allen Preisen, die in den letzten beiden Monaten für die einzelnen Getreidearten zu verzeichnen sind. Dieses ist daraus zu erklären, daß die Brauereien das Gros ihres Bedarfes ist Herbste decken. Grund für die Gerstenpreiserhöhung war außer der allgemeinen Hausse der erhebliche Bedarf an Braugerste zur Aussaat. Gewöhnliche Gerste stieg im Preise um 23,9 Prozent, also etwa um ebensoviel wie der Hafer. Ein großer Teil der gewöhnlichen Gerste wurde zu Futterzwecken verwandt, ein anderer zur Herstellung von Grütze, und die Gerste vierter Gattung zur Saat. Im Zusammenhang mit dem vergrößerten Bedarf an Gerste zu Saatzwecken sind nur noch kleine Vorräte von Gerste im Inland verblieben.

Die Haferpreise stiegen in den beiden letzten Monaten um 26 Prozent im Inland und um 19 Prozent im Auslande. Diese recht bedeutende Erhöhung wurde durch den großen Bedarf von Hafer verursacht. Vergrößert wurde die Nachfrage nach Saathafer auch dadurch, daß ein Teil der mit Wintersaaten bebauten Fläche, der besonders stark unter den schlechten Witterungsverhältnissen zu leiden gehabt hatte, wieder neu bestellt werden mußte, und dieses in der Hauptsache mit Hafer geschah. In der letzten Woche des April war die Einsaat in Mittel- und zum Teil auch in Ostpolen schon fast beendet, und es verringerte sich daher auch die Nachfrage nach Hafer, was wiederum ein Sinken des Preises verursachte. Zum Monatsende konnte man Posener Einheitshafer zu 47 bis 48 Złoty für 100 Kilogramm franko Verladestation kaufen. Die Haferpreise werden in der nächsten Zukunft sich in Abhängigkeit von den Preisen gestalten, die das Militär zahlen wird, das immer einer der größten Abnehmer von Hafer aus dem Inlandsmarkte ist.

Die Kleiepreise, insbesondere die Preise für Weizenkleie sind von 37 auf 33 Złoty, die für Roggenkleie von 38 auf 34,50 Złoty je 100 Kilogramm franko Verladestation gesunken. Mit dem Beginn der Weidezeit hat der Kleiebedarf weiterhin stark nachgelassen.

(„Przemysł i Handel".)

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Entwicklung der Getreidepreise in Polen. Nach Aufhebung des polnischen Weizeneinfuhrverbots sind die Weizenpreise langsam auf ein normales Niveau zurückgekehrt. Das Hereinströmen von bisher schon ca. 50 000 To. Auslandsweizen hat also seine Wirkung nicht verfehlt. Vorher hatte Polen nach der amtlichen Statistik Mitte April die höchsten Weizenpreise der Welt, nämlich an der Warschauer Börse 7,20 Dollar für 100 Kg., gegen 6,39 in Berlin, 6,77 in Paris, 6,09 in Liverpool usw. In Posen kostete der Weizen allerdings nur 6,63 Dollar. Bis Ende April war der Preis in Warschau schon auf 6,95 und in Posen auf 6,25 Dollar gesunken. Der Preis für Weizenmehl war in Polen im April um einen ganzen Dollar höher, als in Deutschland! Auch die polnischen Roggenpreise sind sehr hoch und Anfang Mai noch ununterbrochen im Steigen begriffen. Nach der polnischen Statistik betrug in Warschau der Börsenpreis für Roggen 6,11, und in Posen 6,25 Dollar, gegenüber 6,17 in Hamburg; der mäßige polnische Preis dürfte damit zusammenhängen, daß die Roggeneinfuhr nicht verboten war. Immerhin ist aber auch in Posen der Roggenpreis in vier Wochen um einen ganzen Dollar gestiegen, in Berlin nur um 0,63 Dollar, und in Hamburg um 0,58 Dollar. Der Haferpreis stieg in Warschau noch in den letzten vier Wochen um 0,76 Dollar auf 5,80 und der Gerstenpreis um 0,90 auf 6,20 Dollar. Außer Weizen sind also die Getreidepreise in Polen durchweg noch im Steigen, so daß wohl noch ein stärkerer Einfuhrbedarf bemerkbar werden wird.

Die neue ständige Vermögenssteuer. Das Projekt der neuen Vermögenssteuer, das kürzlich den Ministerrat beschäftigte, wird bereits in den nächsten Tagen dem Sejm zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Steuer soll auf Grund neuer Einschätzungen eingehoben werden, die alle drei Jahre Korrekturen unterliegen. Ausländisches Kapital soll von der Steuer befreit werden. Steuerfrei sind auch Wohnungseinrichtungen und persönliche Gebrauchsgegenstände im Werte bis zu 10 000 Złoty. Das steuerfreie Vermögensminimum beträgt 6000 Złoty. Bei Vermögen bis zu 15 000 Złoty betrug die jährliche Steuerstaffel 3 pro Mille, bei höheren Vermögen 4 pro Mille jährlich. Die Vermögenseinschätzung und die Steuerbemessung obliegt den Finanzämtern. Die Steuerämter werden sich auf das Gutachten von Schätzungskommissionen, die aus Kreisen der Steuerzahler bestehen, beziehen. Ebenso sollen auch Berufungskommissionen gebildet werden, in denen die Steuerzahler Vertreter haben. Die Pflicht, Fassionen einzubringen, wird nicht bestehen, doch werden diejenigen, die Fassionen einbringen, Vergünstigungen genießen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 21. Mai. London: Ueberweisung 43,50, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Posen 46,775 bis 46,975, bar gr. 46,575—46,975, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 1815, Newyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 212,50, Prag: Ueberweisung 377½, Danzig: Ueberweis. 57,37—57,51, bar 57,40—57,54, Zürich: Ueberweisung 58,15, Budapest: Ueberweisung 64,05—64,30, Wien: Ueberweisung 79,55—79,83.

Warschauer Börse vom 21. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,46, 124,77 — 124.15, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,75, 360,65 — 358,85, Japan —, Kopenhagen —, London 43,53, 43,64 — 43,42, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,84½, 172,27 — 171,42, Stockholm —, Wien 125,42, 125,73 — 125,11, Italien 47,02, 47,14 — 46,90.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,005 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,497 Gd., 12,783 Br., Warschau 57,37 Gd., 57,51 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br. Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,407 Gd., 122,713 Br., Warschau 57,40 Gd., 57,54 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 19. Mai Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.785	1.789
—	Kanada . . 1 Dollar	4.169	4.177	4.169	4.177
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.938	1.950	1.943	1.947
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.905	20.942	20.905	20.945
	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.151	2.155	2.153	2.157
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.379	20.419	20.381	20.421
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1740	4.1820	4.1740	4.1820
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5028	0.5048	0.5028	0.5048
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.40	168.74	168.38	168.72
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.245	58.365	58.235	58.355
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.46	81.62	81.43	81.59
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.508	10.528	10.505	10.525
6.5%	Italien . . . 100 Lira	21.99	22.03	21.985	22.025
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.353	7.367
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.02	112.24	112.03	112.25
8%	Lissabon . 100 Escc.	17.83	17.87	17.83	17.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.85	112.06	111.83	112.05
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.43	16.47	16.43	16.47
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.371	12.391	12.371	12.391
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.465	80 615	80.455	80.615
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.017	3.02
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.98	70.02	69.89	70.03
4%	Stockholm . 100 Kr.	111.99	112.21	111.99	112.21
6.5%	Wien. . . . . 100 Kr.	58.72	58.84	58.72	58.84
6%	Budapest . . . Pengö	72.92	73.06	72.94	73.08
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.90	—	46.775	46.975

Züricher Börse vom 21. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,1882½, London 25,33⅛, Paris 20,42¾, Prag 15,37½, Wien 73,01, Italien 27,32½, Belgien 72,45, Budapest 90,63½, Helsingfors 13,08½, Sofia 3,74½, Holland 209,35, Oslo 139, Kopenhagen 139,17½, Stockholm 139¼, Spanien —,—, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,41½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,21, Athen 6,77½, Berlin 124,16, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,67.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,356 Zł., 100 franz. Franken 34,97 Zł., 100 Schweizer Franken 171,158 Zł., 100 deutsche Mark 212,507 Zł., 100 Danziger Gulden 173,304 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,919 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 85 00 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Centr. Skór 50,00 G. Herzfeld-Viktorius 52,00 +. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	51.50—52.50	Felderbsen	—.—
Roggen Richtpreis	50.50—52.00	Folgererbsen . . .	—.—
Weizenmehl (65%)	71.00—75.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (65%)	73.50	Sommerwicken Ia .	—.—
Roggenmehl (70%)	71.50	Peluschken	—.—
Braugerste . . .	48.50—50.50	Gelbe Lupinen . .	23.50—24.50
Hafer	42.50—44.50	Blaue Lupinen . .	22.00—23.00
Weizenkleie . . .	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie . . .	33.50—34.50	Heu, lose	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 21. Mai. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 262—265 (74,5 Kg. Hektolitergewicht). Mai 278,50—279,50, Juli 284—284,50, Sept. 271,25. Roggen märk. 285—287 (69 Kg. Hektolitergewicht), Mai 297—296,50, Juli 275—274,50—275, Sept. 251,50 bis 252. Gerste: Sommergerste 252—290. Hafer märk. 264—270, Mai 276,75, Juli 276. Mais 235—238 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 32¾—36,50. Roggenmehl 36,25—39,50. Weizenkleie 17,25—17,40. Weizenkleiemelasse 16,85—17,25. Roggenkleie 18,80 bis 19. Viktoriaerbsen 48—60, kl. Speiseerbsen 35,00—38,00, Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—24,50. Ackerbohnen 23,00 bis 24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14—15, Lupinen, gelb 15,00—16,00. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23,50—23,80. Trockenschnitzel 15,20—15,40. Soyaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 25,40—26,00.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig, Gerste ruhig.

Berliner Butternotiz vom 19. Mai. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,71, 2. Qualität 1,60, Abfallware 1,43.

Amtliche Notierungen der Kölner Eierbörse vom 18. Mai. Eier, ausländische: frische, über 60 Gr. 11—13, über 55 Gr. 10—10½, unter 55 Gr. 9—9½.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 21. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 137,00. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 93,00—98,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 83,75—84,75.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 22. Mai. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,94 Meter.

Am 20. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre unsere langjährige gute Freundin, die verwitwete

Frau Stadtbaumeister

Christine Stagge

geb. **Karstensen.**

Familie Pietschmann.

Bromberg, den 21. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. d. Mts., vormittags um 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangl. Friedhofes aus statt. 3249

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden

Fräulein

Hedwig Dietz

Graudenz

im 73. Lebensjahre.

Einer sonnigen Jugend folgten Jahre schwerster Arbeit und seelischer Not.

Ein Leben, dessen Inhalt Gram und Sorge war, aber ausgefüllt mit Idealen und dem Streben, Jedem zu helfen, Jedem der Nächste zu sein, hat geendet.

Wir verlieren in unserer guten alten „Tante Dietz" einen treuen Menschen, dem treues Gedenken weit über das Grab hinaus gewiß ist.

Im Namen der Verwandten und Freunde

Gerlich.

Graudenz, den 21. Mai 1928. 7410

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. Mai, vorm. 11 Uhr, auf dem evgl. Kolonie-Friedhof (am Fuße des Festungsberges) zu Graudenz statt.

Am Montag, dem 21. Mai, morgens 7 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Sattlermeister

August Morongowski

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Klara Morongowski geb. Brandt

nebst Angehörigen.

Szubin, den 22. Mai 1928. 32 5

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt.

Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann.

G. m. b. H.

Bydgoszcz.

Erteile Unterricht

in **Violine, Mandoline und Harmonium.** 7251

Oelke jun., Więcbork, Kościelna 5.

Danksagung.

All denen, welche uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter ihre herzliche Teilnahme bewiesen und der Entschlafenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gaben, sprechen **innigsten Dank** aus 3260

Geschwister Machowicz.

Bromberg, den 22. Mai 1928.

Für Eduard Heinz

Vater am 20. Mai gestorben.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 6540

Günstigste Einkaufsgelegenheit

in **Konfektion, Wäsche** und **Galanterie** bei der Firma

„Tania Konfekcja"

Bydgoszcz, ulica Jezuicka Nr. 18.

Herren- und **Kinder-Anzüge, Paletots, Hüte, Damenmäntel** und **-Kleider** von den billigsten bis zu den elegantesten. 7334

Komme und überzeuge Dich.

Ehret das Andenken Eurer lieben Verstorbenen durch ein

Grabdenkmal.

Eine vernachlässigte Ruhestätte bietet immer einen traurigen Anblick. 6232

Durch meine seit 34 Jahren bestehende Firma und mit Unterstützung von ersten Fachleuten bin ich in der Lage, das denkbar Beste und Sauberste in höchster Vollendung zu leisten.

Keine maschinelle Massenfabrikation. Niedrige Preise. Zahlungserleichterung.

G. Wodsack

Steinmetzmeister

Tel. 651. Bydgoszcz, **nur Dworcowa 79.** Tel. 651.

Klaviere!!!

3300 stimmen nur 8 Złoty

G. Freitag, Klavierstimmer

Bydgoszcz, ul. Poznańska 23.

Erf. Lehrer erteilt 3223 **poln. Sprachunterr.** Kościuszki 55, Gartenhaus, 1 Tr. rechts.

Damen-Garderobe wird billig angefertigt. 4657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Kinder

kleidet man am geschmackvollsten

im Magazin bei

F. Szulcowa

ul. Gdańska 43.

Möbel

aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 5737

A. Nowak,

ulica Podgórna 28, Ecke Wollmarkt.

Warne hiermit jedem, meinem Manne **Stanisław Waldyn** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 3254

Konstancja Waldyn, Kujawska 93.

Zurück!

Dr. Penner

Augenarzt

Danzig,

Langgasse 11. 6995

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 6 45 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Gute 7400

Existenz.

Schnellste, daher billigste Berufsausbildung für Gymnastik, Tanz, Tennis, Sport 2c.

Körperbildungsschule

Danzig, Langermarkt 5, II.

Offene Stellen

Gesucht 7424

Hauslehrer

per sofort mit zust. Unterrichtserlaubnis für zwei 7- u. 8jährige Knaben. **v. Gordon, Laskowice** (Pomm.)

Für mein Kolonialwaren-Delikatessengeschäft und Weinhandl. suche per sofort einen tüchtigen 7380

jungen Mann

Flotter Verkäufer, Lackschrift. sowie deutsche und polnische Sprache Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Eggert Holm, Działdowo.**

Tüchtigen

Retoucheur

f. beste Arbeit bei hoh. Gehalt stellt sofort ein Photogr. Kunstanstalt **F. Basche,** 7431 **Bydgoszcz-Okole.**

Verkäufer

für Kolonialwarengeschäft m. Restauration, evgl., beider Landessprachen mächtig, kann sich melden. Off. unt. **P. 7378** a. d. Gst. d. Ztg.

Apotheker-Waren.

Reise-Vertreter für Besuch von Apotheken und Drogerien in Woj. Poznań u. Pomorze, für große Orte eventl. **Platz-Vertreter,** von eingeführt. Firma **gesucht** für gangbare Artikel. Offert. erbet. unt. **A. 7425** in deutsch. Sprache an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bilanzbuchhalter (in)

intelligente Kraft, polnische u. deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschend, Steuer-, Mahn-, Klagesachen durchaus bewandert, mit Ia Referenzen, **per 1. Juli, evtl. früher gesucht.** Offert. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen unter **D. 7322** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schmieröle.

Vertreter für den Verkauf amerik. Schmieröle an Fabriken, Autobesitzer usw. **gesucht.** Bewerbungen gut empfohlen. ...erren, die gleiche Tätigkeit schon ausgeübt haben, unt. **W. L. 700** an **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten. 7426

Herr oder Dame

firm im Uebersetzen Polnisch-Deutsch u. Deutsch-Polnisch, für den ganzen oder halben Tag in **Dauerstellung gesucht.** Nur erstklassige Kräfte, die in der Lage sind, einwandfreie Uebersetzungen zu liefern, wollen sich bewerben unter **K. 7103** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Förster

in ungekündigter Stellg., 31 Jahre alt, **verh.,** 1.73 groß, vereidigt geg. das Forstdiebstahlges., sucht zum 1. 7. 1928 od. später Dauerstellung. Mit Forst, Jagd, Hundedressur, Fischerei, Fasanenaufzucht aufs beste vertraut (übernimmt auch Gutsvorstehergesch.), Ia Zeugn. u. Empf. vorh. Gefl. Angeb. unt. **W. 7405** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

Strebsamer

Müllermeister

in all. Zweig. d. Müll. erf., m. neuzeitl. Masch. sow. all. vorkomm. Arb. vertr., sucht Stell. v. sof. od. spät. Reparat. führe selb. aus. Gefl. Off. unt. **E. 7324** a. d. Geschst. d. Z.

Durchaus tüchtiger u. zuverlässiger 7399

Müllergeselle

sucht für sofort Stell. Gegend gleichg. Off. erb. **T. Siejek, Luboń, pow. Poznań.**

Gärtner

tüchtiger Fachmann, sucht ab 1. Juli Stell. **als Guts- oder Herrschaftsgärtner.** Bin 31 Jahre, evgl., verh., kinderlos. Durchaus erfahren in sämtlichen Zweigen m. Berufes, firm in Baumschnitt und Parkpflege. **Uebernehme auch Bienenzucht.** Gefl. Zuschriften unter **K. 7353** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Landwirtssohn, mit guten Vorkenntnissen, 17 J., kräftig, ev., Einjährigenzeugn., Poln. in Wort u. Schrift, sucht per sofort od. 1. 7.

pass. Lehrstelle

auf intensiver Herrschaft. Angebote unt. **C. 7430** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche f. mein. Sohn v. **sofort Stellung** als

Lehrling

in Kolonialw.-Branche mögl. m. Restauration. Off. unt. **B. 7427** a. d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Wirtin

Witwe, 43 J., sucht Stellung bei einzelnem Herrn z. Führung des Haush. v. gl. od. spät Off.u.**Z.3224** a.d.Gschst

---

Frl., 26 J., sucht Stell. a.

Kaffeemamsell.

Gefl. Ang. u. **D. 3240** an die Geschst. d. Z. erb.

Jung., gebild., evgl. Mädchen sucht Stellg. vom 1. oder 15. 6. als

Stütze d. Hausfrau

mit Familienanschluß. In all. Zweig. ein. Haush. bew. Geschäftshaushalt und Danzig bevorzugt. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **H. 7222** an d. Geschst. dieser Zeitung erbet.

Jung. evgl. **Mädchen sucht Stellung** z. 1. 6. oder 15. 6. als

Stütze

der Hausfrau, wo es sich im Kochen vervollkommnen kann. **Nähen** u. **Glanzplätten** vorh. Off.u.**R.7250** a.d.G.d.Z.

Junges Mädchen

sucht von sofort **Beschäftigung** tagsüber. Koch-, Näh-, Handarbeitskenntn. vorh. Off. u. **K. 3259** a. d. Geschst. d. Ztg.



Blume und Vase

schmücken Ihr Heim!

In unserem Geschäft finden Sie eine große Anzahl sehr preiswerter und schöner Vasen für jede Blume passend 6240

Besichtigen Sie unsere Sonderausstellung ohne Kaufzwang

F. Kreski

1868 60 1928

BYDGOSZCZ

Gdańska 7 - Tel. 1437

Frauen

für Gartenarbeit sofort verlangt 3253

Nakielska 81.

Stellengesuche

Landwirt

34 J. alt, ledig, kath., beider Landesspr. in Wort u. Schrift mcht., m. Ldw.-Schule u. mehrjähr. Praxis. in allen Zweig. d. Landwirtschaft, Büro u. Gutsvorstandssach. bekannt, **sucht Stellg.** v. 1. 7. 28. Off. unt. **W. 3222** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wirtschaftsbeamter

30 Jahre alt, verheir., 1 Kind, sucht, gestützt a. gute Zeugnisse u. Empfehlungen, vom 1. 7. evtl. auch später 7275

passende Stellung.

Seit 4 Jahren in ungekündigt. Stellung. Gefl. Offerten erbittet **Kawzyński, Łabiszyn,** Kr. Szubin.

Suche Stellung als **Landwirtschafts-** oder **Hofbeamter** ab sofort oder 1. Juni, wo Möglichkeit wäre, für meine Frau die Aufsicht über Geflügel usw. zu übernehmen. Bin 34 Jahre alt, verheirat. (1 Kind), 8 Jahre Praxis. Gute Zeugnisse und Empfehlung. Beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Gefl. Offerten bitte zu richten u. **M. 7371** an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann, evgl., verh., sucht v. 1. Juli Stellung gleich welch. Art; Poln. u. Dtsch. in Wort u. Schr., 3 Kurse Lodzer Lehrerseminar. Off. u. **E. 6483** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

Tüchtiger erfahrener

Brennerei-Verwalter

40 Jahre alt, verh., der poln. Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, **sucht** v. sofort oder 1. Juli

Dauerstellung.

Gefl. Offert. erbet. unt. **B. 7316** a. d. Geschst. d. Z.

Jüngerer, verheirateter, tüchtiger, geschäftsgewandter

Molkereiverwalter

in städtisch. sowie ländlichen Genossenschaftsbetrieben erfahr., technisch und kaufmännisch gut durchgebildet, sucht Stellung. Hohe Kaution, prima Zeugnisse und Referenzen vorhand. Würde auch eine Molkerei einrichten oder pachten. Angebote erbeten unter **R. 7382** an d. G. d. Z.

Buchhalter

bilanzsicher, Deutsch u. Polnisch perfekt beherrsch., nebst Schreibmaschine, firm i. Steuer-, Fracht- u. Export-Angelegenheiten, sucht per sofort geeignete Tätigkeit, auch im Holzhandel tätig gewesen. Off. u. **B. 3211** a. d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige 7385

Autogen-Schweißer

und perfekte

Kesselschmiede

stellt ab sofort ein **Johannes Linz,** Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei Kesselschmiede, **Rawicz** (Wielkop.).

Malergehilfen

stelle gleich nach dem Fest ein. 7339

Wachner, Wąbrzeźno.

Per 1. 6. w. **Gehilfe,** tücht. Topfpflanzenkult., ges. Off. u. **N. 7373** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kellnerlehrling

deutsch u. poln. sprechd., wird eingestellt 3248 **Hotel Gelhorn.**

Lehrling

mit guter Schulbild., aus besser. Hause, per bald **gesucht.** 7428 **H. Seelig,** Pakość, Kolonial- u. Eisenwar.

Einen tüchtigen, unverheirateten, jüng.

Arbeiter

für alle vorkommend. Arbeiten, 20 Morgen, sucht zum 1. 6. 7409 **Pfister, Swierkocin,** pow. Grudziądz.

Einfache, evangelische

Stütze

die auch kinderlieb ist, zum 1. 6. gesucht 7429 **Dworcowa 18a,** I.

Aeltere, zuverlässige Wirtin d. selbst mittät. ist, wird f. frauenlos., bess. Landhaushalt gesucht. Off. u. **W. 2985** a. d. Geschst. d. Z.

Bilanzsichere

Buchhalterin

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., nach Bydgoszcz per sofort od. 1. Juni 28 gesucht. Meldung. unt. **B. 3230** a. d. G. d. Ztg.

Von sofort od. 1. 6. suche

anst. ev. Fräulein

für Gastwirtschaft. Ca. 1000 zł Kaution erforderlich. Angeb. unter **H. 6499** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7419

Zum 1. Juli 1928 wird eine tüchtige, erfahrene

Wirtin

für größeren Gutshaushalt **gesucht.** 7198 **Frau von Fischer Jarcewo, Chojnice,** (Konitz) Pommerellen.

Mädchen für alles

das auch koch. versteht, von sofort oder 1. 6. gesucht. 7396

Schülke, Marcinkowskiego 3.

Suche von sofort ein

jung. Mädchen

nicht über 20 Jahre, zu meiner Unterstützg. im Haushalt. Poln. Spr. erforderlich. Meldung erbittet 7367

Frau **Olga Lutz,** „Hotel Adler", **Pelplin.**

Suche gebildetes

jung. Mädchen

welches i. Gutshaush. die Wirtschaft lernen will.

Frau Mennicke, Słuchay b. Golub. 7321

Ein ordentlich. **Stubenmädchen,** das nähen u. plätt. kann, sof. od. zum 1. 6. gesucht. Offert. unt. **F. 3243** a. d. Geschst. d. Z.

Ehrl. Hausmädch. gesucht. **Semrau, Sw. Jańska 9.** 3252

An- und Verkäufe

Dampfmahl- u. Schneidemühle,

= Gastwirtschaft =

u. 68 **Morgen Land,** davon 22 Morgen gute Niederungswiesen in bester Lage, dicht an Chaussee u. Bahn, Nähe Kreisstadt, wegen Todesfall sofort **zu verkaufen.** Anz. mindest. 50 000 zł. Nur schnellentschl., zahlungsfähige Käufer wollen sich umgehend melden unter **H. 6499** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 7421

Aus der altbekannten Głuchowo'er **Fleisch-Merino-Schafherde,** welche Herr Schäfereidirektor **A. Heyne** aus Altenburg i. Th. leitet, sind einjährige

Zuchtböcke

abzugeben. 7376

Dom. Głuchowo, Post Chełmża, Bahnst. Głuchowo.

Zu kaufen gesucht gebrauchte, in gutem Zustande befindliche

Zapfenschneid- und Schlitzmaschine

Angebote mit Angabe über Herkunft, des Zustandes, der Ausmaße und des Preises erbeten unter **E. 3241** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung! Achtung!

Privatgrundstück

i. Pom., 90½ Morg., m. voll. Invt., g. Mittelb., g. Wiese und Torf, bei 20 000 zł Anzahl. sofort zu verk. Off. u. **Z. 7423** an die Geschst. d. Z. erb.

Kaufe einen 7186

Hengst

zwei- oder dreijährig, kastanienbraun, leicht, mit flachem Rücken, über 165 cm groß. Angebote sind zu richten an **Borkowski, Kamień, Post Jabłonowo Pom.**

Mehrere sprungfähige

Bullen

1 sprungfähiger

Eber

verkäuflich. 7147

Gutsverwaltung Kruszyn, Bahnst. Konojady, Tel. Konojady 1.

Klavier

zu kaufen gesucht. Off. an Schließfach 24 **Brodnica n. Dr.** erbeten

---

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy.** Pomorska 6. 6297

Motorrad

Deutsch. Triumph, 3 PS., 3 Gang Getriebe, sehr gut erhalt., bill. z. verkauf. Off. u. **B. 1881** a. d. G. d. Z.

Kutschwagen aller Art billig zu verk. Zu erfr **Hetmańska 35.** 3251

Ein gut erhaltenes

Damenrad

zu kaufen gesucht.

Paul Havemann. Garbary 6 c. 7308

Verkaufe ein. neuen verstellbaren 7244

Jagdwagen

6sitz., einen wenig gebr.

Jagdwagen

6sitzig,

1 Dogkart

dos-à-dos, 4räderig,

1 Dogkart

dos-à-dos, 2räderig, auf Gummi.

Z. v. Łaszewski, **Chełmno,** Markt 8.

Suche gebrauchte

Stauchmaschine

zu kaufen. Offert. mit Preisangabe an 3077 **W. Czyż,** Schmiedemeister **Kowalewko,** pocz. Gromadno, pow. Szubin.

Achtung! Suche z. kauf. gebr. **Sauggas- od. Rohöl-Motor** v. 15-25 PS, **Wasche, Kowalewo, ul. Młyńska Pom.** 7390

---

600 Zentner

Speise- u. Saatkartoffeln

„Modell" u. „Blücher", per Zentner 5.00 Złoty verkauft die **Gutsverwaltung Stara Jania,** pow. Gniew. Teleph. Smętowo 28. 7432

Futterrüben

kauft 3206

Herm. Boettcher, Bydgoszcz, Gdańska 40.

Der deutsche Wolgastaat.

Von Dr. von Behrens.

Da dem Deutschtum im heutigen Rußland keine freie Presse zur Verfügung steht, so sind die deutschen Zeitungen des benachbarten Polens berufen, das Leben der dort wohnenden Stammesbrüder zu beleuchten, wenn dabei Ereignisse von mehr als lokalem Interesse zu vermerken sind. Nun ist in diesen Tagen ein Ereignis zu notieren, das wohl die Aufmerksamkeit des gesamten Deutschtums in allen Weltteilen auf sich zu lenken vermag: **eines der wenigen deutschen Staatengebilde der Nachkriegszeit,** das sich eines gewissen Ausmaßes politischer Selbständigkeit erfreute, **wurde von der Landkarte Europas mit einem Federzuge hinweggewischt.** Die deutsche Wolga-Republik wurde am 10. Mai d. J. durch den Beschluß des Moskauer Obersten Vollzugsrates ihrer Autonomie beraubt: das Gebiet dieses Staatengebildes, das ebenso groß wie Belgien ist, von 600 000 Bürgern bevölkert (darunter 67 Prozent Deutsche, unter denen wiederum über 85 Prozent evangelisch) wird in ein gewöhnliches Gouvernement der Großrussischen (Moskauer) Räterepublik umgewandelt. Die Amts- und Gerichtssprache soll nicht mehr deutsch sein, sondern ausschließlich russisch, und etwa 300 deutsche Schulen (dazu einige Fachschulen und eine „Pädagogische Akademie“) werden in allernächster Zeit russifiziert.

Es war kein leichtes Leben, das die Nachkommen der deutschen Auswanderer aus Hessen, Baden und der Pfalz, die 1767 durch Katharina die Große dort als Zentralrußlands strategischer Schutzwall und Kulturstütze am Rande Asiens kolonisiert wurden, in den letzten Jahrzehnten zu führen hatten. Seit Alexander III. (1881—1895), der Mann der deutschfeindlichen Dagmar von Dänemark, den Thron bestiegen hatte, wurden den Wolgakolonien ihre feierlichst verbürgten Rechte eines nach dem anderen genommen: Militärpflichtfreiheit, Gemeindeautonomie, Steuererleichterungen. Nun kam die Große Revolution (1917?), mit allen Schrecken des Bürgerkrieges. Unbarmherzig hausten in den reichen deutschen Wolgaansiedlungen zuerst die Bolschewiken, dann die „Weißen“ Koltschaks, dann die tschechischen Nationaltruppen, dann wieder die „Roten“; so — bis 1920. Nun zerfiel der faulende Riesenleib des Zarenreiches in Stücke: auch die deutschen Wolgakolonisten verlangten nach der Isolierung ihres Lebens inmitten des kommunistischen Chaos.

Gewiß tauften die Herren im Lande — die Kommunisten — die alte Katharinenstadt in „Marxstadt“ um, bedrängten die wenigen am Leben gebliebenen Geistlichen, metzelten die Gebildeten, die sich unfreundlich dem blutrünstigen Treiben der „Volkskommissäre“ entgegenstellten, nieder; ließen Atheismus, politische Unmoral und gemeine Unzucht in den Kinderschulen lehren, und plagten groß und klein, wie sie dies nur konnten! Jedoch, sie vermochten die nach Moskau gerichtete Bitte der Bevölkerung, ihr eine Autonomie zu schenken, unmöglich abschlägig zu beantworten, da die Sowjets zu jener Zeit (1922—1923) gerade vor der ganzen „bürgerlichen und rückständigen“ Außenwelt mit ihrer vermeintlich erzliberalen Minderheitenpolitik Reklame trieben. So kam es, daß nicht nur die Wolgadeutschen, sondern auch 25 deutsche Dörfer um Odessa herum (1924) als zwei besondere Staaten, der erste innerhalb der Großrussischen (Moskauer) Föderation, der andere innerhalb des Ukrainischen (Charkower) Staatsverbandes, anerkannt wurden. Gewiß, die Agneten der sozialistischen Inquisition („Tscheka“ oder G. P. U. = Politische Hauptverwaltung) paßten sorgfältig auf, daß die Deutschen in ihre erblichen Laster der Anhänglichkeit zur Heiligen Schrift, zum Psalter, zu Schiller und Goethe u. a. m. nicht „rückfällig“ werden. **Man hoffte, die Deutschen Kolonisten mit den Ideen des alleinseligmachenden Kommunismus gründlich zu durchtränken, um sie dann in Mitteleuropa als sicheres Agitationspersonal für die kommende Weltrevolution verwenden zu können. Dies gelang aber nicht.** Die urwüchsige Natur des deutschen Bauers ertrug nur mit verbissenem Ingrimm die Tollheiten des sozialistischen Regiments. Dazu kamen die Versuche der leitenden Kommissare, die deutschen Bauern durch Geldwucher (vermittels der „Wolgadeutschen Bank“ in Pokrowsk, einer Abteilung der „Moskauer Staatsbank“) weißbluten zu lassen. Man zwang ihnen Kredite zum Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen zu 30 bis 36 Prozent auf, und konfiszierte überdies noch „für die Kommune“ den Ertrag der Wirtschaften. „Kein Landeigentum, sondern Landpacht auf 12 Jahre, da das Land der Kommune gehört“, so schrieb das neue Gesetz vor. Auch der tüchtigste Wirt darf nie mehr als 70 Djeßjatinen Land vom Staatslandfonds pachten, der familienlose sogar kaum 15 Djeßjatinen, während doch zu Zarenzeiten die meisten deutschen Großbauern bis 1000 Morgen Landes ihr eigen nannten? Deutsche Kinder wurden in kommunistisch, also unzüchtig und ungeistig geführte Schulen und Kinderheime gewaltsam hineinzwängt, deutsche Pastoren, Kantoren, Lehrer, Zeitungen und Bücher waren streng verpönt! So sah das „deutsche“ Leben in dieser vermeintlich freien, sozialistischen Proletenrepublik der Wolgadeutschen in Wirklichkeit schon im Jahre 1927 aus.

Nachdem Deutschland begonnen hat, die von ihm den Sowjets leichtsinnig gewährleisteten 400-Millionen-Kredite zurückzufordern, begannen die Drangsalierungen nicht nur den deutschen Konzessionären, Kaufleuten und allen in Rußland arbeitenden Angestellten (zumeist Ingenieuren und Technikern) deutscher Nationalität gegenüber, sondern man ging auch den seit Generationen eingesessenen Deutsch-Russen zu Leibe. Der von Natur aus anarchisch veranlagte Stockrusse hat die Tatsache nie vergessen, daß lediglich der „Njemjetz“, der Warjäge aus dem germanischen Westen, so gut am Beginn der Geschichte Rußlands, wie unter Peter dem Großen, Katharina der Großen und bis in die letzten Jahre der Regierung der Romanow-Holsteinschen Dynastie, die vornehmste, sicherste Stütze jeder bürgerlichen Ordnung darstellte und somit der gefährlichste Feind der sozialistischen Weltordnung bleibt. So haben auch die „Autonomen Sozialistischen Föderativrepubliken“ der Wolgadeutschen und der Schwarzmeerdeutschen die Hoffnungen der Roten Herren vom Kreml nicht gerechtfertigt. Diese Deutsch-Russen versuchen immer wieder die Minderheitenautonomie als rechtlichen Schirm für ihre verstockten und zugleich versteckten Versuche zu verwenden, die alte gutdeutsche und gutchristliche Weltanschauung zu retten.

Das konnte von Stalin und seinen Genossen unmöglich geduldet werden. Die deutschen Staatengebilde in Rußland mußten sterben. Und sie starben! Der letzte schwache Schutzwall gegen die todbringende kommunistische Versandung der weit in der russischen Ferne verlorenen, aber immer noch lebenden deutschen Volksinsel ist nun fortgeschafft! Das Deutschtum ist abermals schwer geschädigt worden: denn nicht lange mehr wird die halbe Million Deutscher in den geistigen Sowjetwüsten imstande sein, ihren Kindern die deutsche Sprache und Kultur zu erhalten.

Die „Bremen“ in Gefahr.

Newyork, 19. Mai. Wie aus Saint-Georges gemeldet wird, dürften die zwei Hilfsflugzeuge nicht imstande sein, neben der „Bremen“ zu landen, weil der Boden um die „Bremen“ herum vollkommen aufgeweicht ist. Es kommt also nur ein Fallschirmabsprung Melchiors in Betracht. Aus den Meldungen geht hervor, daß die allergrößte Eile geboten ist, wenn die „Bremen“ noch rechtzeitig zum Rückflug fertiggemacht werden soll.

In dieser Woche Nordpolflug.

Oslo, 21. Mai. Nach einem Bericht der „Aftenposten“ ist die „Italia“ überhaupt nicht über dem Nikolaus II-Land gewesen, wie auch sonst die Nachrichten der „Italia“ dem Blatte nicht ganz sicher zu sein scheinen. Auch Nobile bestätigt, daß das Luftschiff vom Nikolaus-II-Land noch 500 Meter entfernt war, und daß es wegen des herrschenden starken Windes und aus Furcht vor Benzinmangel nicht weiter habe fliegen können. Die Italiener erzählten auch, sie seien über dem Giles-Lande gewesen, aber auch dies erscheine durchaus nicht als sicher.

Die „Italia“ fliegt vielleicht schon in dieser Woche wieder von Kingsbay ab. Dann soll die Reise direkt nach dem Nordpol gehen; vielleicht wird auch das Nikolaus-II-Land noch einmal angeflogen, allerdings aber erst, wenn das gesamte übrige Programm der Expedition als erledigt betrachtet werden kann. Auf der letzten Fahrt der „Italia“ hatte die Besatzung sehr unter starker Kälte zu leiden, das Brot wurde steinhart und selbst der mitgeführte Tee war gefroren.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 22. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit strichweisen Niederschlägen und wenig veränderten Temperaturen an.

---

§ **Scharfschießen.** Am 23., 24., 25. und 26. Mai werden das 61. und 62. Infanterie-Regiment Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz veranstalten. Die Zufahrtsstraßen werden an den genannten Tagen durch Posten gesichert.

§ **Die außerkursgesetzten Złotyscheine.** Oft entstehen Meinungsverschiedenheiten darüber, ob gewisse polnische Geldscheine aus dem Verkehr gezogen worden sind oder nicht. Um unseren Lesern Klarheit zu verschaffen, veröffentlichen wir nachstehend ein Verzeichnis derjenigen Geldscheine, die jetzt nur noch in der Bank von Polen umgewechselt werden können: 50 Złoty mit Datum vom 28. 2. 1919, Außerkurssetzung am 31. 1. 1928, verliert jeden Wert am 31. 7. 1929. 20 Złoty mit Datum vom 2. 2. 1919, Außerkurssetzung am 29. 2. 1928, verliert jeden Wert am 31. 7. 1929. 10 Złoty mit Datum vom 28. 2. 1919, Außerkurssetzung am 29. 2. 1928, verliert jeden Wert am 31. 7. 1929. 20 Złoty mit Datum vom 15. 7. 1927, Außerkurssetzung 29. 2. 1928, verliert jeden Wert am 31. 7. 1929. 10 Złoty mit Datum vom 15. 7. 1924, Außerkurssetzung am 29. 2. 1928, verliert jeden Wert am 31. 7. 1928. 5 Złoty mit Datum 1. 5. 1925, Außerkurssetzung am 31. 2. 1928, verliert jeden Wert am 31. 7. 1930.

§ **Die Paketausgabe beim Postamt I** wird, wie man uns mitteilt, vom 1. Juni d. J. ab auf die Zeit von 8—12 und 3—6 Uhr beschränkt.

In **Verurteilung von Dieben und Einbrechern.** Wegen Einbruchsdiebstahls hatten sich der Techniker Felix Ptak aus Posen und der Klempner Ignatz Simmich von hier vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Beide sind beschuldigt, in mehreren Nächten des Januar und Februar dieses Jahres bei verschiedenen Einwohnern im hiesigen Landkreise und im Kreise Wirsitz eingedrungen zu sein und 16 Hühner gestohlen zu haben. Die Angeklagten sind bereits erheblich vorbestraft; während P. geständig ist, bestreitet S., die Diebstähle verübt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für beide je zwei Jahre Zuchthaus; das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus. — Der Arbeiter Jan Tobolewski aus Fordon stahl in Marienfelde ein unbeaufsichtigtes Fahrrad. Der Staatsanwalt beantragte, T. mit zehn Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis. — Der Dachdecker Anton Kaczmarowski und die Arbeiter Klemens Wyrzykowski und Boguslaw Jawora, sämtlich aus Mrotschen, sind wegen Einbruchsdiebstahls angeklagt. In zwei Nächten des September vorigen Jahres erbrachen sie Scheunen zweier Besitzer und stahlen Getreide in erheblichen Mengen. Der Staatsanwalt beantragte für alle drei je ein Jahr Zuchthaus. Das Urteil lautete auf je sechs Monate Gefängnis. — Wegen Einbruchsdiebstahls sind angeklagt: Die Arbeiter Stanisław, Władysław und Josef Knich aus Crone, Arbeiter Franz und Maximilian Barcikowski, Theodor Delatowski, Anton Dembek und Stanisław Deręgowski. Mitangeklagt wegen Hehlerei ist die Arbeiterin Rosalie Swiekatowska, sämtlich aus Lipiny, Kreis Bromberg. Der erste Angeklagte entfernte in der Nacht zum 3. Januar dieses Jahres einen ausgehängten Schaukasten eines Croner Kaufmanns und stahl den Kasten mit dem gesamten Inhalt von Stahlwaren. Außerdem brach der Angeklagte in Gemeinschaft der Mitangeklagten in mehreren Nächten des Januar in die Croner Bahnhofsrestauration ein und sie stahlen dort verschiedene Flaschen Getränke und anderes. Außerdem entwendeten sie auf anderen Stellen 900 Złoty bar, Werkzeug, Stiefel, einen Pelz, Kolonialwaren, Zigaretten und anderes im Gesamtwerte von über 3000 Złoty. Die Angeklagte Swiekatowska soll von den gestohlenen Sachen einen Pelz und verschiedene andere Garderobenstücke in Aufbewahrung genommen haben. Die Angeklagten sind nur teilweise geständig. Der Staatsanwalt beantragte Strafen von einem Monat Gefängnis (für die S.) bis fünf Jahren Zuchthaus. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Stanisław Knich 4½ Jahre Zuchthaus, Władysław Knich ein Jahr und drei Monate Gefängnis, Franz Barcikowski ein Jahr Gefängnis, Maximilian Barcikowski sechs Monate Gefängnis, Delatowski vier Monate Gefängnis, Dembek vier Monate Gefängnis, Josef Knich einen Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist. Deręgowski und Swiekatowska wurden wegen Beweismangels freigesprochen.

§ **Die Schaufensterdiebe unschädlich gemacht.** Seit etwa fünf Wochen grassierte hier in Bromberg eine Einbrecherbande, die hauptsächlich die Schaufenster beraubte. Die Kaufmannschaft war in steter Sorge um die Schaufensterscheiben wie auch die ausgestellten Waren. Nach langen Bemühungen ist es der Polizei nunmehr endlich gelungen, diese Bande unschädlich zu machen. Es wurden verhaftet: der Schuster Karl Weber, 27 Jahre alt, der Arbeiter Władysław Gorny, 18 Jahre, der Arbeiter Julian Urbanowski, 19 Jahre, der Arbeiter Jan Modczynski, 18 Jahre, sämtlich aus Bromberg. Den Verhafteten konnten Einbruchsdiebstähle in den Geschäften folgender Kaufleute nachgewiesen werden: Felix Fritz, Bahnhofstraße 19a, Paul Lehrmann, Posenerstraße 32, Leokadia Tuleja, Berlinerstraße 22a, Leopold Derchelt, Elisabethmarkt 10, Robert Poplawski, Friedrichstraße 54, Heinrich Cohn, Hofstraße 1, Maria Zaremba, Friedrichstraße 66, Heinrich Drapin, Getreidemarkt, und in die Restauration Gondzieszewicz, Getreidemarkt. Der größte Teil der gestohlenen Waren konnte den bestohlenen Kaufleuten wieder zurückerstattet werden.

§ **Gefunden** wurde in der Bahnhofshalle eine Brille in schwarzem Etui, deren Besitzer sie von dem Bahnhofskommissariat der Staatspolizei abholen kann.

§ **Kindesleichenfund.** Aus der Brahe gefischt hat man die Leiche eines etwa drei Wochen alten Kindes männlichen Geschlechts. Die Leiche war bereits in Verwesung übergegangen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht vom 20.—21. d. M. in die Restauration der fr. Concordia-Säle verübt, wo den unerkannt entkommenen Tätern einige Flaschen Branntwein und 300 Zigaretten in die Hände fielen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Trinker und ein Zögling, der aus einer Erziehungsanstalt geflohen war.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Bentschen** (Zbąszyn), 20. Mai. Der Magistrat wird in der nächsten Zeit den Bau eines Zwölf-Familienwohnhauses in der Seestraße in Angriff nehmen, um der Wohnungsnot zu steuern. Im vergangenen Jahre hat die Stadt ebenfalls ein solches Haus auf dem Gelände der früheren Stärkefabrik errichtet. Es ist dieses mit Freuden zu begrüßen, denn Bentschen ist infolge seiner Lage als Grenzstadt vornehmlich eine Beamtenstadt geworden, aber für die etwa 400 Beamtenfamilien, die hier wohnen, hat bisher keine Behörde, mit kleinen Ausnahmen der Zollverwaltung, für die Unterkunft ihrer Beamten etwas getan.

* **Posen** (Poznań), 20. Mai. Raubüberfall. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Chaussee Czerwonak—Główno der heimkehrende Händler Kazimierz Lange von mehreren Burschen überfallen, die von ihm sein Geld verlangten. Er weigerte sich, wurde durchsucht und vom Wagen geworfen. Die enttäuschten Räuber, die kein Geld gefunden hatten, fuhren mit dem Wagen ein Stück Wegs davon, ließen ihn dann stehen und ergriffen die Flucht. Die sofort angesetzte Verfolgung führte zu der Verhaftung mehrerer junger Leute. — Als Freitag gegen Mitternacht der Kapellmeister Rogaliński des Zirkus Staniewski mit einem Freunde auf dem Wege nach einer Gastwirtschaft auf der Posener Straße ging, wurden beide von zwei Banditen überfallen, wobei einer dem R. einen Messerstich in den Hals versetzte. Mit Hilfe eines Chauffeurs wurde nicht nur die Polizei herbeigeholt, sondern auch das Zirkuspersonal von dem Vorfall verständigt. Das Zirkuspersonal prügelte die beiden Banditen windelweich, so daß die Polizei Mühe hatte, sie lebend in die Hände zu bekommen. Der Messerstecher heißt Heinze und ist der Polizei gut bekannt. Lebensgefahr besteht bei Rogaliński nicht.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 20. Mai. Tödlicher Unglücksfall. Der in Kopanin bei seinen Verwandten zu Besuch weilende Polizist Anton Sucharski war mit dem Reinigen seines geladenen Revolvers beschäftigt. Plötzlich fiel ein Schuß und Sucharski sank, in die Stirn getroffen, tot nieder.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Ost- und Solbad. Sie sind u. E. nicht verpflichtet, diese Emigrantensteuer zu bezahlen und können bei dem zuständigen Starostwo die Löschung im Grundbuch beantragen. Nach dem Wortlaut der polnischen Verordnung über die Emigrantensteuer vom 12. November 1920 („Dz. Urzędowy“ Nr. 74, Poz. 504) findet diese Steuer nur Anwendung auf Auswanderer aus dem ehemals preußischen Teilgebiet nach denjenigen Ländern, die sie auf Auswanderer nach dem ehemals preußischen Teilgebiet anwenden. Da in Deutschland die bezügliche Bestimmung aufgehoben ist, ist, wie gesagt, die polnische Verordnung auf Auswanderer nach Deutschland nicht anwendbar. Die 1½ Mill. Mark hatten nur einen Wert von 1500 Złoty. Beim Verkauf haben Sie außer den Stempel- und Eintragungsgebühren nichts an den Staat zu entrichten. Den Kaufvertrag können Sie auch in Deutschland abschließen; er muß notariell beurkundet werden. Daß sich dadurch der Verkauf in nennenswerter Weise verteuert, glauben wir nicht. Hier hat nichts anderes zu erfolgen, als die Änderung im Grundbuch.

Wirtschaftliche Rundschau.

—dt. **Die pommerellische Zuckerindustrie im Jahre 1927.** Der Zuckerrübenanbau im vergangenen Jahre hat das Vorkriegsquantum erreicht, folglich auch die Zuckerproduktion. Nachdem die Zuckerfabriken in Melno und Pelplin gründlich umgebaut und ergänzt worden sind, haben sie bereits die Vorkriegszuckerproduktion überschritten. Tätig waren in ganz Pommerellen fünf Zuckerfabriken: in Culmsee, Unislaw, Melno, Pelplin und Schwetz. Die Culmseer Zuckerfabrik, die größte Europas, hat 4½ Millionen Zentner Zuckerrüben verarbeitet, nur 37 500 Morgen Zuckerrüben wurden für diese angepflanzt. Alle übrigen Zuckerfabriken zusammen haben 4,7 Millionen Zentner Rüben verarbeitet. Das Verhältnis der Produktion ist folgendes: Culmsee produzierte allein 599 900 Zentner Zucker, die übrigen zusammen 621 140 Zentner, hiervon die Schwetzer Zuckerfabrik, die kleinste Pommerellens, 78 500 Zentner. Der Prozentsatz der diesjährigen Zuckerproduktion im Vergleich zum Vorjahre war kleiner, woran eine schlechte Ernte bzw. geringerer Zuckergehalt der Rüben infolge eines ungünstigen Jahres (Witterungseinflüsse usw.) schuld war. So betrug der Zuckergehalt im Vorjahre 16,57, im Jahre 1926 dagegen 17,40 Prozent. Angepflanzt wurden 1927 ca. 13 Prozent mehr Zuckerrüben, als 1926, die Rübenverarbeitung hat um volle 10 Prozent, die Zuckergewinnung um nur 2 Prozent zugenommen. Letzteres aus dem Grunde, weil, wie oben bemerkt, die Rüben „holzig“ waren. Einen großen Teil der angepflanzten Zuckerrüben haben die Syrupfabriken verbraucht, welche insgesamt 360 000 Kilo Syrup produziert haben. Infolge der „Holzigkeit“ der Rüben dauerte die Zuckerrübenkampagne in den meisten Fabriken auch länger, als sonst, was natürlich sehr nachteilig auf die Bilanz der betr. Fabriken eingewirkt hat.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

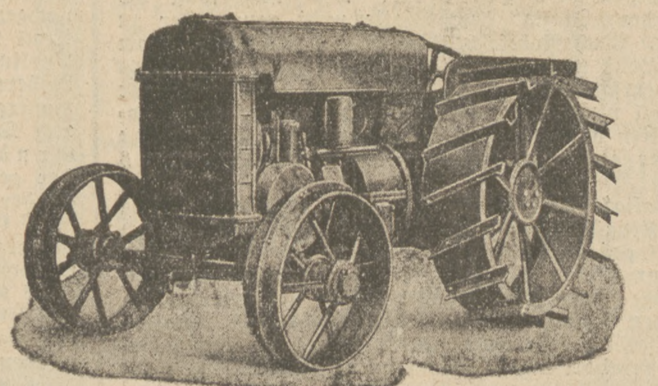
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 106.

Photograph. Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz-Okole, Telefon Nr. 64
Zur Kommunion und Konfirmation
beste Arbeit zu ermäßigten Preisen
Viele Anerkennungsschreiben über gute Ausführung d. letzt. Kommunion lieg. vor. 1989

Den besten und billigsten
= Fensterkitt =
sowie **Leinölfirnis**
empfiehlt
Chem. Fabr. **„Delta“**, Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. 6411

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 7030
„Futro“, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.
Achung! Wir geben langfristigen Kredit.

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)



Der schwedische preisgekrönte Rohöltraktor

„Avance“

2 Cylinder ohne Wassereinspritzung **35/40 P. S.**

ist die anerkannt führende Weltmarke der neuzeitlichen Zug- und Antriebsmaschinen. „Avance“ hat kein Magnet, Vergaser, Zündkerzen oder Ventile. Denkbar einfachste, solide Konstruktion unter Verwendung besten schwedischen Materials, daher eine Lebensdauer bis 12 Jahre — eine bisher von keinem anderen Traktor erreichte Wirtschaftlichkeit. Lieferbar auch auf Vollgummireifen zum Ziehen von Lasten. Großer Export nach Argentinien, Brasilien, Dänemark, Holland, Rußl., Bulgarien, Spanien, Italien etc.

Bequeme Zahlungsbedingungen. **Reserveteile sofort ab Lager Warschau.**
Prima Referenzen in Polen.

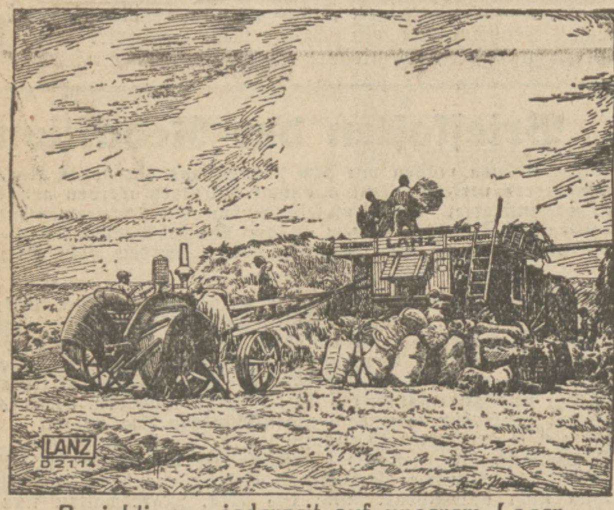
Alleinverkauf durch **Dr. Alexander Zillatus, Warschau**
Abteilung Landwirtschaft
ul. Niecała 8 — Telefon: 403-28 — Drahtanschrift: Altus Warschau. 6515

Radioapparate gratis!

Deutsche Versandfirma gibt zu **Reklamezwecken** und **Weiterempfehlung** nach **Polen** eine größere Anzahl ihrer **erstklassigen Radioempfangsapparate bis zum Vierlampenapparat** an Interessenten zum Eigentum ab. **Keinerlei Verpflichtungen** sind damit verbunden. Die geringen Unkosten (Versandspesen, Verpackung etc. etc.) hat Empfänger zu tragen.

Interessenten wollen auf **Postkarte** genau und deutlich geschriebene Adresse einsenden an:

Radioversand **E. Gräb & C. Rottloff** Abteilung X
BERLIN N 4, Gartenstr. 100. 7377



Besichtigung jederzeit auf unserem Lager.

Zu günstigen Preisen u. Bedingungen ab Lager Bydgoszcz lieferbar:
Dampf- u. Motordrescher
Fabrikat **Lanz** u. **Jaehne**
Rohöltraktoren
„Großbulldog“
Anhängegeräte
„Eberhardt-Ulm“
Benzin- und Petroleummotore
leichterer Bauart, in verschiedenen Stärken.

Gebrüder Ramme Bydgoszcz

Św. Trójcy 14b. 7107 **Telefon Nr. 79.**

Ca. 10 000
Tomaten
mit Topfballen, starke Ware, in best. Sorten. Bei Abnahme großer Posten äußerst billige Preise.
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Blumen- und Gemüse-Pflanzen
in besten Sorten u. gr. Auswahl. Billige Preise.
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Groß. Sortiment v. winterharten
Stauden-Gewächsen
auch solche für Steinpartien empfiehlt
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Einige 1 000
Wilder Wein Clematis
und verschiedene andere Schlingpflanzen, billigst abzugeben
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Balkon- und Gruppenpflanzen
in gr. Auswahl. zu billig. Preisen
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Jetzt beste Pflanzzeit
für
Coniferen!!
Gr. Sortenwahl in verschiedenen Stärken, all. gut ballenhaltend.
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48. 7064

Dr. Proebstel & Co.

Gniezno

färbt reinigt plissiert

Filialen und Annahmestellen in den größeren Städten Westpolens 3246
Filiale in Bydgoszcz: ul. Gdańska 141
„ „ Inowrocław: ul. Dworcowa 20

Klavierstimmungen
und **Reparaturen**, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1641
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Lautenabend
(Schülerkonzert)
Leitung:
Renata Hentzelt.
Unter frdl. Mitwirkung von Herrn **Beetz** (Geige)
Mittwoch, den 23. Mai, abends 8 Uhr im Saale des **Deutschen Hauses.**
Eintrittskarten im Vorverkauf in Johnes Buchhandlung, Gdańska 160 und an der Abendkasse. 7162

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Letzte Einstudierung des Spieljahres 1927/28
Mittwoch, 23. Mai 1928
abends **8** Uhr
Neu einstudiert!
zum ersten Male
„Der fidele Bauer“
Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von **Viktor Léon,** Musik von **Leo Fall.**
Freier Kartenverkauf Dienstag in Johne's Buchhandlg. u. Mittwoch von 11—1 und ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse.
Die Leitung.



Pferde-Rennen Zoppot
Pfingstmontag, 28. Mai,
2.30 Uhr nachm. 7374
7 Rennen, darunter 1 Verlosungsrennen.
Der Inhaber des Gewinnloses erhält das siegende Pferd oder 1000 Gulden.
Totalisator. Restauration. Musik.

Aufwärts durch eigenes Können ? ? 6332
Aufklärende Broschüre gratis durch
Erdmann & Co., Berlin, Kleinbeerenstraße 26

Damenstrümpfe
unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben



Seidenflor
1,95
Waschseide
2,95
Bembergseide
6,95
Mercedes, Mostowa 2

Das gute
Qualitätspiano
prämiiert mit der goldenen Medaille
finden Sie in der 6688
Centrala Pianin
Bydgoszcz, Pomorska 10
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Vertretungen in Lodz und Lemberg.

Perf. Schneiderin arbeitet **Kleider v. 8** zł an, **Kostüme v. 18** zł an, **Mäntel v. 16** zł an. **Wanda Gruntkowska,** Sienkiewicza 32.

Stühle zum Flechten nimmt an 4718
Braun, Dworcowa 6.

Zoppot

Das altbekannte

Hotel Metropol
vollständig renoviert, fließendes Wasser, Lift, habe ich wieder in eigene Regie genommen.
Wieder - Eröffnung
Donnerstag, 24. Mai 1928.
Telefon 66 u. 68. **Hugo Werminghoff.**

ab 7 Uhr morgens Frühstück wie in Karlsbad und Bad Kissingen.
Eigene Wiener Konditorei.
Café.

Erstklassige, vorzügliche Küche, Bestgepflegte Biere und Weine zu soliden Preisen.
Weindiele, Bar, Konzert.
7221

Kino Kristal 6.45, 8.50.
Heute Dienstag Première! Großes Kriminal-Sensations-Drama, schildernd den Kampf der englischen Geheimpolizei mit der internat. Einbrecherbande, von ungeheurer Spannung, unter dem Titel
London um Mitternacht
mit dem berühmten Wolfshund, dem phänomenalen vierbeinigen Artisten
Rin Tin Tin
in der Hauptrolle.
Außerdem: Das gute, interessante, humoristische Beiprogramm. 7431